

Jahrbuchvorlage, Umsturzgesetz, Zolltarif! Das sind die Erinnerungen, welche sich das Volk dauernd bewahren wird. Die „geschickte“ und „gute Existenzbedingung“, welche den Arbeitern in Deutschland nach der Meinung des Kaisers bis ins Alter hinein geschaffen worden ist, werden unsere Leser selbst am besten zu beurteilen verstehen.

Sollte — wie die „Berl. Bzg.“ annimmt — ein neues Sozialistengesetz geplant sein, wir „Agitatoren“ werden alle Verfolgungen geduldig ertragen, denn wir wissen, daß wir es im Dienste unserer großen Ideale, im Interesse der Befreiung des Proletariats, ja, der ganzen Menschheit thun. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 6. Dezember 1902.

Die Fortsetzung der Vergewaltigungen.

Bg. Berlin, 5. Dezember. Heute trat das Haus zu einer neuen Sitzung zusammen. Erster Gegenstand der Tagesordnung war eine Beschwerde Bebel's über den Ordnungsruf, den ihm Vizepräsident Graf Stolberg am 3. Dezember erteilt hatte, weil er — schrecklich! — eine Uebersetzung des Staatssekretärs Posadowsky als — ungewissen bezeichnet hatte. Leider läßt die Geschäftsordnung keine Debatte über eine solche Beschwerde zu; es giebt nur eine Abstimmung. Dieselbe war auf Antrag Singer eine namentliche. Mit 188 gegen 63 Stimmen bestätigte der Reichstag eine Ministerbemerkung im deutschen Reichstag nicht als „unpassend“ bezeichnet werden. Windthorst, Malinckrodt und Majunke werden sich im Grabe umdrehen. Soweit ist es mit dem Centrum gekommen! Diesen Grad von Regierungsrückständigkeit hätte der Krumpfpartei bisher selbst ihr erbittertester Gegner nicht zugetraut! — Nach diesem Akt der Selbstkastration begann das Spiel der Referate, Uebersetzungs-, Tagesordnungsanträge aufs neue. Die Doktoren Stockmann und Spahn führten das bekannte Marionettentheater auf: der eine beantragte Uebersetzung sämtlicher Positionen eines Referats, der zweite Uebergang zur Tagesordnung über diesen Antrag. Darauf kurze Polemik zwischen den beiden Mehrheitsmarionetten. Zum Schluß: programmatische Annahme des Antrages Spahn per Kartenabstimmung.

Die Linke bewies wieder, daß sie in der Förmlichkeit in der Handhabung der Geschäftsordnung bedeutend über ist. Der Freisinnige Gothein und Genosse Hoch richteten an den Nationalliberalen Deumer nachträglich die Aufforderung, sein Referat zu ergänzen und zu berichtigen; so war die Hoffnung der Mehrheit, mit dem Antragespiel Stockmann-Spahn diesen Abschnitt beendet zu haben, wieder einmal durchkreuzt.

Es war eben 2 1/2 Uhr, als Genosse Ntrick mit einem schweren Aktenschild die Tribüne bestieg und sich anschickte, über die Positionen 369—388 des Tarifs zu berichten. Rächelnd bemerkte er, daß er im Gegensatz zu den meisten seiner Vorgänger gern bereit sei, über alle Vorgänge in der Kommission Auskunft zu erteilen. Die Linke rief Wabob, die Mehrheit schnitt saure Gesichtser und stülpte urplötzlich das Bedürfnis nach Speise, Trank und Schlaflosas. Nur etwa 30 Böhler blieben im Saale; auch von ihnen ruhte ein beträchtlicher Teil von den Anstrengungen der verflochtenen Nacht aus und suchte den verjämten Schlaf nachzuholen. Auf einem der Schlaflosas lag ein Mitglied der äußersten Rechten lang ausgejredt, das Gesicht zum Schutze gegen das elektrische Licht mit einem Taschentuch bedeckt. Um 4,15 Uhr

Die große dichterische Kraft aber liegt auch hier wie so oft bei Björnson in Szenen, die eigentlich ein wenig abführen vom Hauptwege des dramatischen Ganges, in der Pastorenszene im ersten Teil und in der Szene zwischen den Geschwistern im zweiten Akt des zweiten Teiles, Szenen, die eine so starke Herzensmacht ausströmen, daß ihre Wirkung nachhittert, bis der letzte Ton der Dichtung verklungen ist. Sie ist „eine Predigt, in der der Prediger die Dialektik des Gegners verwendet, alle die Worte des Jants aufnimmt und vertritt, um sie untertauchen zu lassen im Meer seiner eigenen Begeisterung, jenes Glaubens, jener Weisheit... Sein Schauspiel ist das Mytherium vom Uebermenschen, das auf Eberbaumen daherkommt.“

Es ist eine priesterliche Macht in dieser Dichtung. Björnson war eines Pastors Sohn und hat selbst im Guten wie im Bösen etwas Pastorenhaftes. Das Religiöse ist seine Stärke. Aber es giebt Dinge, die verlangen eine mehr weltliche Betrachtung, und da wirken Predigten immer so mäßig. Man geht nicht im Talar in die Volks-Versammlungen oder in den Sezieraal.

Im 2. Teil des „Ueber unsere Kraft“ hat Björnson denn auch den Talar zeitweilig ausgezogen. Hier brant weltliches Leben, ein harter Hauch weltlicher Kraft geht durch das Stüd und jeder, der da gesehen, wie die Fabrikanten auf den Zuschauer wirkt, der da mitempfindet, wenn der Unternehmerrhodant schandbar und schließig von dem Sehne des Pflanzers Sang die ganze Unternehmerrhodant in die Luft gesprängt wird — den packt das Stüd mit unwiderstehlicher Gewalt. Und auf denkende Arbeiter wirkt das Stüd geradezu befreiend, obwohl auch nicht vergessen werden darf, daß das, was Björnson uns hier als Sozialismus zeigt, weder das noch Anarchismus ist. Auflehnung gegen die Gewalt! Das giebt sich wie ein roter Faden durch das Stüd. Als der Fabrikant Folger von einem Arbeiter, den er schwer gereizt, angefallen wird, sagt Björnson: „Der einzige, der mit aus der Mähe der Arbeiter getiel, war dieser Arbeiter. Alle, die sich auflehn, gefallen mir. Es giebt eine gefährliche Bewegung!“ Diese Bewegung wird einzu zum wirklichen Sozialismus führen und das, was der Jants der Arbeiter in den Björnson'schen Stücken als richtig erkannt hat, wird uns auf dem Wege zur völligen Befreiung der Arbeiter noch wertvolle Dienste thun.

Die norwegische Arbeiterpartei in Christiania wollte mit Aussicht auf die Verdienste Björnsons um Freiheit und Sozialaufklärung zu seinem siebenzigsten Geburtstag eine Festschicht veranstalten und hatte ihn hierzu eingeladen. Sie als anderen derartigen Einladungen hat der Dichter auch diese abgelehnt und zwar mit einem Schreiben, in dem er u. a. sagte: „Ich bin ja, wie Sie wissen, Sozialist, u. a. auch ein Sozialist, was mir meiner norwegischen Sache mich berührt hat, mich, so wie ich wünsche, an einer Sache wie an anderen Sachen zu beteiligen. Jeder muß das Seine wählen, wenn er nicht alles kann. Aber das, worüber ich sprechen sollte, war: getrennt Zusammenarbeiten mit der Linken. So arbeitet Ihr am besten für Eure eigene Sache: Schritt vor Schritt — mit denen, die das wollen, was man durchführbar ist.“ — Die Sozialdemokraten befolgen diesen Rat und — geben auch noch weiter.

schloß Ntrick sein Referat, dem Genosse W o a noch einige ergänzende Bemerkungen folgen ließ.

Inzwischen hatten sich die Böhler durch Schlafen, Essen und Trinken soweit gestärkt, daß sie den abendlichen Vergnügungen der Hauptstadt sich zu widmen die Kraft in sich fühlten. Sie ließen daher durch mehrere verschieden gefärbte Wassermannsche Gestalten den Antrag auf Vertagung bis Dienstag einbringen. Präsident Graf Wallestrem schlug vor, dem Vertagungsantrag Folge zu leisten und auf die Tagesordnung vom Dienstag zu setzen: 1. Antrag Gröber und Genossen betr. Abänderung der Geschäftsordnung, 2. Fortsetzung der Beratung des Tarifgesetzes.

Der Antrag Gröber ist ein derselben Ehe entsprungener Bruder des Antrages Michbichler. Der Parlamentswit hat ihn bereits den „Fünfundzwanzig-Minuten-Antrag“ gekauft, da er die Neben zur Geschäftsordnung auf die Zeit von 5 Minuten beschränken will. Damit aber nicht genug. Der Präsident soll ganz nach Belieben das Wort zur Geschäftsordnung erteilen oder verweigern, wann und wom er will. Mit anderen Worten: Es soll eine absolute Präsidenten-Diktatur eingeführt werden. Natürlich unter der Voraussetzung, daß sie zu Nutz und Frommen der Mehrheit gehandhabt wird. Es fehlt nur noch der passende Diktator. Graf Wallestrem ist zu anständig zu Senkerdiensten gewöhnlichster Art. Wie wär's mit Liebermann von Sonnenberg? — Unter den 12 Antragstellern — den zwölf Aposteln der Anbelpolitik — befinden sich die illustresten Häupter der Mehrheit einschließig der Nationalliberalen. Einigermassen leid kann es einen um den „Centrums-Demokraten“ Gröber und um Wassermann thun, der doch sonst auf sozialpolitisch reine Wäsche einiges Gewicht legte. Von den andern war nichts anderes zu erwarten. 209 Abgeordnete unterstützten den Antrag; darunter alle Nationalliberale bis auf sieben. Natürlich fehlt nicht der Ehrgeiz-Major Placke.

Termin und Tagesordnung der nächsten Sitzung gingen nicht widerspruchlos durch. Pachnick, Rösicke-Deffau, Bebel und Singer suchten — allerdings vergebens — die Hasen- und Fasanenjäger zu einer Sonnabend-Sitzung zu bewegen, unter der sehr einleuchtenden Motivierung, daß es besser sei, regelmäßige Normal-, als unregelmäßige Dauersitzungen abzuhalten. Außerdem erneuerte Singer den Protest der Linken gegen die Bevorzugung der Mehrheitsanträge vor den früher gestellten Initiativanträgen. In dessen die Mehrheit setzte ihren Willen durch, beschloß nach dem Vorschlag des Präsidenten, sämmtliche ihre Bündel und reiste ab, um je nach Laune und Beruf sich auf Raaden oder Predigten vorzubereiten.

Am Dienstag also wird die Hejagd auf die Paragraphen der Geschäftsordnung fortgesetzt. —

Deutschland.

Berlin, 6. Dezember. Der Ausschuh des deutschen Landwirtschaftsrats hat in einer Resolution am 1. Dezember erklärt, er hoffe, daß die „der Landwirtschaft wohlwollende Mehrheit des Reichstags“ — ebenso wie die verbündeten Regierungen — ein Scheitern oder eine weitere Verzögerung der der Landwirtschaft für den Ablauf der bestehenden Handelsverträge auf das Bestimmteste versprochenen Tarifreform unbedingt verhüten werden, — und daß zu diesem Zweck eine Kündigung der geltenden Handelsverträge jedenfalls so rechtzeitig erfolgen werde, daß die deutsche Landwirtschaft vor einer Verlängerung dieser Verträge über den 1. Januar 1904 hinaus unter allen Umständen bewahrt bleibt. — Diese Resolution hat nur den Zweck, den Umfall der Ueberzöllner zu rechtfertigen. —

Das Befinden des Reichstagsabgeordneten von Lebewitz hat sich gebessert. —

Kündigung der Handelsverträge. Aus dem Reichstage erfährt das „Berl. Tagebl.“: Die Regierung habe den Führern der Mehrheitsparteien mitgeteilt, daß das Zolltarifgesetz nebst Zolltarif unter allen Umständen bis zum 23. Dezember, also noch vor Weihnachten, in dritter Lesung verabschiedet sein müsse. Die aus dieser Mitteilung sich ergebende Dringlichkeit der Fertigstellung des Zolltarifs für die Regierung läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß zu Neujahr eine Kündigung der Handelsverträge zu erwarten steht. Nach unseren Informationen wird diese Kündigung jedoch nicht von der deutschen Regierung, sondern von einigen Vertragsländern ausgehen; als solche werden in erster Reihe Oesterreich-Ungarn und Italien genannt.

Zumitteln der Wirtschaftskrise erschaffen sich die Zollbriganten des Reichstages, eine Politik zu betreiben, welche die Kündigung der Handelsverträge und die schwerste Schädigung der Industrie bedeutet. —

Genosse Singer und die Geschäftsordnungskommission. Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt:

Der gestern von der Sitzung ausgeschlossene Abgeordnete Singer ist bekanntlich Vorsitzender der Geschäftsordnungskommission, die in erster Linie bestimmt und berufen ist, die Geschäftsordnung des Hauses zu interpretieren. Daß ein Abgeordneter, der die Ordnung des Hauses so gründlich verliert und sich ihr in so standstiller Weise widersetzt hat, wie der Abgeordnete Singer, an der Spitze einer solchen Kommission stehen kann, ist thatsächlich Unfug und Unfug. Unseres Erachtens müßten die Mitglieder der Geschäftsordnungskommission dem Abgeordneten Singer in der deutlichsten Weise nahe legen, daß er aus seinem gestrigen Verhalten die Konsequenz ziehen und den Vorsitz in der Kommission niederlegen müsse. Sollte er trotzdem weiter als Vorsitzender fungieren, so würde das deutsche Volk einen derartigen Unfug nicht verstehen, und der Parlamentarismus würde in der öffentlichen Meinung noch mehr sinken, als er bereits gesunken ist.

Wir schlagen nunmehr den Reichstagsabgeordneten Placke als Vorsitzenden der Geschäftsordnungskommission vor, damit das Ansehen des Parlaments wieder steigt. —

Wahnsinnige Pläne der Zollwucherer. Folgende Resolution zum Zolltarifgesetz ist von den Abgg. Herr. Henl zu Herrnsheim (Nationalist.)

Graf Kanitz (Deutsch) und v. Kardorff (Reichsp.) eingebracht worden:

„Der Reichstag wolle beschließen, die folgende Resolution als dritte zum Zolltarifgesetz anzunehmen: Den Herrn Reichstanzler zu ersuchen, vor Erneuerung der bestehenden Tarifverträge das vertragsmäßig oder herkömmlich bestehende Weistbegünstigungshälutis zu allen denjenigen Ländern zu lassen, von welchen in Bezug auf die Zollgesetzgebung und auf die zollamtliche Behandlung deutscher Waren die volle Reziprozität gewährt wird.“

Den Zollkrieg insbesondere mit Amerika erstreben die Böhler. Der deutsche Export nach Amerika soll lahmgelegt werden, nur damit die Junker ihr Korn und einige kartellierte Großindustrielle ihre Waren zu beispiellos hohen Preisen verkaufen können. —

Eugen Richter einst und jetzt. Die „Danz. Bzg.“ erinnert, daß Eugen Richter sich in seinem Buche „Im alten Reichstag“ (Bd. I, S. 157 ff.) rühmt, am 18. Dezember 1876 bei den Verhandlungen über Eisenzölle Destruktion getrieben zu haben. Am 31. Dezember 1876 kamen nach der Tarifnovelle von 1873 die Eisenzölle von selbst in Fortfall, wenn nicht bis dahin ein neues Gesetz zustande gekommen war. Eugen plaudert:

Inzwischen rückt der Beginn der Weihnachtsferien immer näher. Am Montag, den 18. Dezember, abends, war wiederum Kommissions-sitzung. Wir redeten mit der Uhr in der Hand, der eine noch langsamer als der andere, denn wir befanden uns nunmehr schon in der Spezialdiskussion. Endlich gelang es der Gegenseite, den Schluß der Diskussion um 11 Uhr abends herbeizuführen. Aber die Gegner hatten vergessen, daß mehrere Tage vorher auf meinen Antrag beschlossen war, vor der Abstimmung über § 1 noch eine besondere Spezialdiskussion über die Ausfuhrprämien auf Zucker folgen zu lassen. Auf diese Weise wurden die Berichte, den Rest der Eisenzölle über den 1. Januar 1877 aufrecht zu erhalten, vereitelt.

Jetzt hat der Verräter bekanntlich mit seiner Vergangenheit gebrochen. Eigentlich schade um den Mann! —

Zur Reform des Strafprozesses teilt das „Berl. Tagebl.“ das Programm mit, welches den Beratungen der neuen Kommission zu Grunde gelegt werden soll. Es heißt darin:

„Es wäre ausüchellos, wiederum an die bisherigen Entwürfe anzuknüpfen. Nur wenn die Revision des Strafprozesses auf einem andern Boden unternommen, wenn insbesondere die Erörterung auf alle wichtigeren Reformfragen erstreckt wird, möchte sich zur Zeit ein befriedigendes Ergebnis erhoffen lassen.“

Viel wird wohl bei der ganzen „Reform“ nicht herauskommen. —

Protestversammlung gegen Lehmann. „Anlässlich des Frevels gegen Krupp“, so lautete es in der Anzeige, hatte der bekannte Professor Lehmann-Hohenberg in Kiel, wie wir gestern schon kurz gemeldet hatten, zum Donnerstagabend eine Wählerversammlung nach dem „Kolosseum“ einberufen. Es handelte sich um einen Protest gegen den „Vorwärts“ und um Zusammenschluß aller Stände der schaffenden Arbeit, in erster Linie der technischen Stände, zu einer neuen, großen, wahrhaft liberalen deutschen Volkspartei.

Ueber den Verlauf der Versammlung teilt unser Kieler Parteiblatt mit:

Als zu Beginn der Versammlung Bureauwahl verlangt wurde, erklärte Herr Lehmann, es seien nur diejenigen eingeladen, die das Verhalten des „Vorwärts“ mißbilligen. Sämtliche Personen, die anderer Ansicht seien, fordere er auf, sich jeder Kundgebung zu enthalten oder den Saal zu verlassen. Als dann von allen Seiten der Einwand erhoben wurde, man wisse ja gar nicht, was der „Vorwärts“ geschrieben habe, erklärte der Professor weiter, die Versammlung seien keine Gäste und er wiederhole, daß sie sich jeder Kundgebung zu enthalten hätten. Begreiflicherweise wurde diese Mitteilung mit alleitigen „Ohos“ entgegengenommen. Die Sache wurde aber noch weit schlimmer, als Genosse Poller mitteilte, daß der Einberufer ihm erklärt habe, daß er trotz der in der Annonce gegebenen ausdrücklichen Zusage, freie Diskussion keineswegs gestatten werde. Als hierauf einige Murren der verblüfften Versammelten hörbar wurde, bekam Lehmann Angst und verhandelte leise mit dem Polizeikommissar. Dieser trat vor, verkündete: „Ich schließe hiermit die Versammlung.“ Erst einem der Anwesenden blieb es vorbehalten, den Kommissar darauf aufmerksam zu machen, daß er ja überhaupt nichts zu schließen habe, überdies sei die Versammlung noch gar nicht eröffnet. Hierauf begab sich der Polizeimann nochmals auf die Bühne, erklärte die Versammlung nunmehr für aufgelöst und forderte die Anwesenden auf, das Lokal zu verlassen.

Bemerkenswert ist noch, daß die Demonstranten größtenteils auf der kaiserlichen Werkst arbeiten. —

Reklame für den „Simplicissimus“. Die neueste Nummer des „Simplicissimus“ ist in München vom Kolportageverbot betroffen worden. Die Nummer ist — wie wir gestern unter „Literatur“ meldeten — eine Art Schutzmannsnummer, in der die Behandlung der Zuschauer bei Hofaufführten, das Vorgehen gegen Redakteure, die Verhaftung von Frauen u. a. karikiert werden. — Der „Simplicissimus“ hat alle Ursache der Polizei für das Verbot dankbar zu sein. —

Menelik in Berlin. Nach einer Züricher Depesche des „Berl. Tagebl.“ wird Eugenieur Ha wahrscheinlich im nächsten Jahre wieder nach Europa kommen. —

Mecklenburgische Toleranz. Die Verordnung über die öffentliche Religionsausübung der Katholiken und Reformierten ist von den mecklenburgischen Ständen angenommen worden. Es wurde jedoch von der Landschaft die Bedingung daran geknüpft, daß die Niederlassung von katholischen Orden nur mit Zustimmung der Stände genehmigt werde. — Also etwas Kulturkampf muß alleneil übrig bleiben. —

Mecklenburgisches Lehrereleud. Traurige Pensionsverhältnisse, so schreibt man selbst der alldeutschen „Tägl. Rundschau“, bestehen noch für die Lehrer in Mecklenburg; der Mangel eines Pensionsgesetzes für städtische Lehrer hat zu unhaltbaren Zuständen geführt, wie folgende Beispiele zeigen: Ein Lehrer in Gnoien beabsichtigte zum ersten Oktober dieses Jahres nach 50jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand zu treten. Da sich aber die städtische Behörde nicht über die Höhe der ihm zu bewilligenden Pension einigen konnte, so war er gezwungen, noch einstmweilen im Amt zu bleiben. Nicht viel besser erging es einem anderen Lehrer

Das gleiche Wahlrecht in Gefahr

In mächtigen Kundgebungen gilt es gegen die brutalen Gewaltakte des Reichstags und gegen die Staatsstreichpläne der Junker Stellung zu nehmen. Daher finden am **Mittwoch, den 10. Dezember, abends um 8 Uhr**

4 Versammlungen

mit dem Thema

„Der Umsturz im Reichstage“

statt.

Für die Altstadt im „Dreikaiserbund“.

Referent: Genosse Bender

Für Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“.

Referent: Genosse Marckwald

Für Buchau im „Chaliasaal“.

Referent: Genosse Haupt

Für Neue Neustadt im „Weißen Hirsch“.

Referent: Genosse Albert

Je zahlreicher diese Protestversammlungen besucht sein werden, desto wirksamer wird der Zorn des Volkes über die reaktionären Umsturzbestrebungen zum Ausdruck kommen. Kämpfe werden kommen von einer Heftigkeit, wie sie das deutsche Reich seit seiner Gründung noch nicht erlebt hat.

Nieder mit der Reichstagskamorra! Nieder mit den Zollbriganten!

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. Dezember 1902.

Zur Arbeitslosen-Zählung!

Parteilosen und Gewerkschaftler! Zu der morgen Sonntag stattfindenden Arbeitslosenzählung ist vollzähliges und pünktliches Erscheinen Pflicht aller Arbeiter. Niemand, der Anspruch darauf erhebt, als vollwertiger Mitkämpfer angesehen zu werden, darf sich morgen von der Arbeit fern halten. Die Zähllokale sind:

- Central-Zähllokal und untere Altstadt: Böhme, Kl. Klosterstr.
- Obere Altstadt: Mollenhauer, Kaiser- und Blumenthalstr.-Ecke.
- Buchau: „Chaliasaal“ (Zul. Westphal).
- Sudenburg: „Zerbster Bierhalle“ (Franz Königstedt).
- Neue Neustadt: Bartels, Fabrikstr.
- Alte Neustadt: W. Ladenmacher, Ottenbergstraße.
- Wilhelmstadt: „Luisenpark“.

Die Zähler aus Friedrichstadt werden ersucht, sich nach dem Central-Zähllokal Kl. Klosterstraße zu begeben. —

— **An unsere auswärtigen Leser und Leserinnen** richten wir das Ersuchen, am morgigen Sonntag die Inserenten der „Volksstimme“ zu berücksichtigen. Die natürliche Art und Weise wie unsere Frauen vom Lande ihre Anhänglichkeit an unser Blatt wiederzugeben verstehen, hat schon bei manchem Geschäftsmann Wunder bewirkt. Man erkläre in ungeschwinkter Weise, daß man auf Grund des Inserats in der „Volksstimme“ komme. Die Käufer werden dabei sicher nicht schlecht abschneiden, während andererseits unser Blatt an Achtung und Bedeutung gewinnt, und zwar ohne Prämienwindel. —

— **Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Sudenburg.** Die Mitglieder treffen sich zur Teilnahme an der Arbeitslosenzählung am Sonntag früh 7^{1/2} Uhr in der „Zerbster Bierhalle“. Es ist Ehrenpflicht jedes Genossen, an der zahlenmäßigen Aufdeckung der Schäden unserer heutigen Gesellschaftsordnung mit teilzunehmen. —

— **Die Tischler Magdeburgs,** welche jahrelang am geregeltsten Arbeitsverhältnisse gekämpft und endlich im Jahre 1900 durch beiderseitige Lohnkommissionen einen Tarif festlegten, stehen augenblicklich vor einem bedeutenden Wendepunkt. Durch die Auflösung der Tischler-Zwangsgewerkschaft geht auch der Tarif am 1. Januar 1903 seiner Auflösung entgegen. Um nun zu verhindern, daß das neue Jahr mit fortwährenden Kämpfen zwischen Gesellen und Meistern beginnt, ist eine Verlängerung des Tarifs mit der Freien Vereinigung der Tischlermeister geplant. Die öffentliche Tischlerversammlung welche am Montag, 8. Dezember, abends im „Dreikaiserbund“ tagt, soll nun hierzu die nötigen Beschlüsse fassen. Allem Anschein nach soll die Sache nicht so glatt abgehen, wie es im Interesse beider Teile angebracht wäre. An die Versammlung der Freien Vereinigung, welche am Montag, den 1. Dezember, tagte, ist eine Einladung

ergangen, die Herren Tischlermeister möchten sich an der Versammlung am 8. Dezember beteiligen. Mit Hohn- und Gelächter wurde jedoch die Einladung empfangen und auch selbst vom Vorsitzenden dieser Organisation nicht einmal empfohlen. Die Tischlergesellen Magdeburgs erheben aber hieraus, daß die Herren aller Wahrscheinlichkeit nach freie Hand haben wollen, um die Arbeitszeit wieder auf 10 Stunden festzusetzen und den Lohn wieder nach Belieben zu „regeln“, und dann, wie notwendig es ist, zusammen zu beraten, damit dieser Rückschritt in der Holzarbeiterbewegung nicht eintritt. —

— **Achtung, Tischler!** Auf die am Montag, den 8. Dezember, im „Dreikaiserbund“ tagende öffentliche Versammlung wird hiermit besonders hingewiesen. Es gilt Stellung zu nehmen zur Verlängerung des Lohntarifs. —

— **Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.** Am 13. Dezember 1902, vormittags 9 Uhr, findet im Ständehaus zu Merseburg die ordentliche Versammlung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt statt. Die Tagesordnung umfaßt 10 Punkte, unter denen wir als besonders wichtig hervorheben: Punkt 4: Berichterstattung über den Stand des Projektes der Errichtung einer Lungenheilstätte. (Endlich! Anm. d. R.) Punkt 5: Beschlußfassung über einen an den Bundesrat gemäß § 45 des Zw.-Vers.-G. zu richtenden Antrag, bei Uebernahme des Heilverfahrens die Angehörigen Unterstützung im Falle der Bedürftigkeit bis zum vollen Betrage des Krankengeldes ev. bis zur Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes zu erhöhen, sowie die Unterstützung unter allen Umständen auch für Sonntage und Feiertage mit zu zahlen. Punkt 6: Wahl der in Nummer 3 Absatz 3 der Grundzüge für die Gewährung von Darlehen zum Bau von Arbeiterwohnungen z. vorgeordneten Kommission. Außerdem werden die Schiedsgerichtsbeisitzer neu gewählt, sowie eine Kommission zur Beratung von Unfallverhütungs-Vorschriften. Hoffen wir, daß die Tagesordnung im Interesse der Versicherten absolviert wird. —

— **Circus.** Es ist unbestritten, keine Volkstänzergesellschaft übt fortgesetzt eine derartige Anziehungskraft auf das Publikum aus, wie diejenige, die sich seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung G. Luchs in Magdeburg häuslich niedergelassen und zur Zeit im Circus ihre Vorstellungen giebt. Besonderen Beifall finden die von Luch arrangierten Weihnachtsnummern. Am Sonntag sind wieder wie gewöhnlich zwei Vorstellungen. —

— **Im Volkshalle-Theater** bildet das Auftreten der Dabomey-Truppe vor wie nach die Hauptnummer des exquisiten Programms. Wer sich für Land und Leute in Dahomey interessiert, wird an den straffen Gestalten beiderlei Geschlechts seinen Gefallen finden. Auch das übrige Programm ist sehenswert. —

— **„Luisenpark“.** Bei dem am Sonntag stattfindenden Konzert wird der bekannte Tenorist Emil Runath durch den Vortrag einiger auserwählter Lieder mitwirken. —

Provinz und Umgegend.

Aken, 5. Dezember. (Der Ohrfeigenfall Plade) der in der gestrigen Abend-Sitzung des Reichstages so großes Aufsehen erregt hat, wurde — wie wir dem „Vorwärts“ noch entnehmen — auch heute noch in Reichstagskreisen lebhaft erörtert und es erscheint vielleicht angezeigt, den Hergang, wie er sich tatsächlich zugetragen hat, näher zu schildern. Der Abgeordnete Heine hatte seine Rede gegen den Abg. Stodmann eben beendet, als Herr Plade aufstand und die Worte: „Kann man dem Perle nicht ein paar Hinhauen?“ rief. Der Abg. Dr. Bachmide hörte diese Aeußerung, drehte sich empört um und sagte: „Ein solcher Auf wird aus der nationalliberalen Partei laut. Es ist empörend!“ Auch der Abg. Rösche-Deffau war Ohrenzeuge der Aeußerung. Auch er wandte sich zu Herrn Plade und rief ihm laut zu: „Herr Plade, so weit sind wir glücklicherweise im deutschen Reichstag noch nicht!“ Herr Plade versuchte Herrn Rösche gegenüber eine unglückliche Entschuldigung. Er meinte: „Ihnen würde ich ja am allerwenigsten so etwas anbieten!“ Der Vorfall wurde auf der äußersten Linken bemerkt, und die Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung wurden um nähere Auskunft gebeten. Es entstand begrifflicherweise große Erregung, und es wäre vielleicht zu bedauerlichen Ausbrüchen der Leidenschaft gekommen, wenn Herr Plade es nicht vorgezogen hätte, sich leugnerisch den Saal zu verlassen. Nach einer ganzen Weile trat Herr Plade, wie uns erzählt wird, an den Abgeordneten v. Wolmar heran und stellte sich ihm mit den Worten vor: „Mein Name ist Plade. Ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung!“ Abg. v. Wolmar nahm diese Erklärung mit gutem Humor zur Kenntnis, ohne Neigung zur Startschütterelei zu betonen. — Mit Herrn Dr. Rosenthal hat sich Herr Plade betanntlich nicht geschossen. —

Halberstadt, 5. Dezember. (Liebermann von Sonnenberg als Staatsstreichmann.) Zu einer Aenderung des Reichswahlrechts möchte Abgeordneter Liebermann von Sonnenberg die gegenwärtigen Zustände im Reichstag hemmen. Nach der Halberstädter „Ztg.“ erklärte er am Sonntagabend in einer Wahlkreisversammlung des Bundes der Landwirte in Halberstadt: Wenn es nicht mehr anders gehe, dann müsse die „Gott sei Dank von den Fürsten und Vertretern der freien Städte nicht beschworene Verfassung“ geändert werden und das Wahlrecht durch die Wahlpflicht ersetzt werden. — Der Antisemit Liebermann als starker Mann an die Spitze des Staatsstreichs; — wir sind geschlagen! —

Halberstadt, 5. Dezember. (Prozeß Feinberg.) Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute der voraussichtlich acht Tage dauernde Prozeß gegen die Bankiers Gebrüder Salomon und Leo Feinberg aus Altona und Halberstadt wegen Verschleierung der Bilanz. Leo Feinberg werden ferner zur Last gelegt Betrug, Nötigung, Vernichtung eines Handelsbuches, rechtswidrige Aneignung fremder, als Depot ihm übergebener Wertpapiere und gewohnheitsmäßige Verleitung unerfahrener Personen zum Börsenspiel. —

Neuhaldensleben, 5. Dezember. (Zum Wohl der Stadt?) Von der Stadtverordnetenwahl ist noch zu berichten, daß in der 1. Abteilung der für das Wohl seiner Mitbürger stets besorgte Handschuhfabrikant Fr. Albrecht gewählt wurde. Für die Stadt wird die Wahl eines solchen

Finanzgenies, (der es in 10 Jahren, seit dem Konkurse zu solchem Reichtum brachte) die Befreiung aus allen Abgaben.

Unseburg, 4. Dezember. (Proletarierlos.) Gestern früh fanden Arbeiter, die zur Arbeitsstätte gingen, auf dem Wege von Mothensbrücke nach Neu-Stassfurt einen erschrockenen Menschen. Die Füße und Arme waren dem armen Manne direkt abgefroren. Es wurde vom Salzbergwerk Neu-Stassfurt schnell ein Krankentransport herbeigeschafft und dann der Vermittler nach dem Stassfurter Krankenhaus transportiert. Der Mann heißt W. Melcher aus Abendort und war auf dem Salzbergwerk Neu-Stassfurt Fabrik 4 vierzehn Jahre lang in Arbeit. Er wurde, als vor einiger Zeit Arbeiter dort gekündigt wurde, mit entlassen, ist 52 Jahre alt und bis jetzt arbeitslos. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davon kommt. W. ist verheiratet und Vater von 4 Kindern. Ein entsetzliches Los! Ein Mann, der 14 Jahre lang ausgebeutet wird, der 14 Jahre lang seine ganze Arbeitskraft einem einzigen Unternehmer opfert und der sich in all den Jahren nicht so viel ersparen konnte, um auch den 15. Winter zu überleben, — im Straßengraben erfroren, wahrlich, was könnte wohl aufreizender sein!

Seine Nachrichten aus dem Lande. In Sandersleben hatte der verstorbenen Kaufmann Franz Laute der Stadt sein in der Eisenenerstraße 3 gelegenes Wohnhaus als Heim für alle bedürftige Leute hermost, auheben noch 1400 Mark. Das Vermächtnis wurde aber vom Gemeinderat einstimmig abgelehnt. — In Halle tötete sich durch einen Schuß ins Herz der Bauarbeiter Karl Fiedler in seiner Wohnung, Wollstraße 18. — In Brandenburg entstand in der Wohnung eines Arbeiters ein Feuersbrand. In dem Rauch und Qualm, der sich dabei entwickelte, erstickte ein in der Wohnung eingeschlossenes sechs-jähriges Kind, während ein Hund nur betäubt wurde und sich in der frischen Luft wieder völlig erholt. — Der Protest über die Wahlmännerwahlen in Brandenburg ist nunmehr dem anhaltischen Landtage eingereicht worden. Wir sind gespannt, wie sich hier der Landtag zu den ausgesprochenen Bevorzugung der einen Wahlpartei durch antilich verpflichtete Personen stellen wird. — Unter dem Verdacht, auf dem Fußwege zwischen Calbe und Grizehne ein Holzschindelverbrechen verübt zu haben, wurde ein Hilfs-Steueraufseher in das Gefängnis zu Calbe eingeliefert.

Kann man dem nicht ein paar Ohrfeigen hauen?

Der unerhörteste Fall, der sich jemals im Reichstage ereignet hat, ist von dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises Calbe-Aschersleben, von Herrn Plade, herbeigeführt worden. Wir sind genötigt, den sensationellen Vorgang aus der Reichstags-Sitzung vom Donnerstag noch nachzutragen. Nachdem unser Genosse Heine durchaus sachlich gesprochen hatte, wobei er weder zur Ordnung noch zur Sache gerufen wurde, entspann sich folgende groteske Scene:

Abg. Plade (nack.) ruft: „Kann man dem nicht ein paar Ohrfeigen hauen?“ Die Ausrufung wird von Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung gehört und einigen Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion mitgeteilt. (Bewegung bei der Opposition. Ausruf: „Das ist doch unerhört!“ „Ein Major außer Dienst!“). — Abg. Plade hat den Saal verlassen.

Herrn Plade hätten wir am allerwenigsten zugetraut, daß er Lust zu neuen Ohrfeigen-Affairen zeigen würde, denn das Studium der Akten des Prozesses Trautwein-Rosenthal ließ in uns die Hoffnung aufkommen, daß der Vertreter des Wahlkreises Calbe-Aschersleben nicht geneigt sein würde, das Wort „Ohrfeige“ temperamentvoll zu verwenden.

Der gute Ton, welcher Herrn Plade in allen Lebenslagen auszeichnet, berechtigt bekanntlich diesen Herrn, sehr empfindlich zu sein und Beleidigungen sehr übel zu nehmen. Hat dieser Volksvertreter doch sogar wegen eines Schimpfwortes, das an die Ohrfeigenäußerung Plades gegen unseren Genossen Heine nicht im entferntesten heranreicht, gegen eine arme Frau seiner Zeit einen Strafantrag gestellt. Die arme Frau wurde wegen Plade-Beleidigung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt und mußte 6 Tage im Gefängnis zubringen, weil sie das Geld nicht bezahlen konnte.

Damals war das Wort noch nicht gefallen: „Kann man dem nicht ein paar Ohrfeigen hauen?“

Anlässlich der Hunnenschlacht in Aken erlebten wir es bekanntlich, daß in einer freisinnigen Versammlung die Sozialdemokraten Herrn Plades Postaristwünsche ruhig anhörten, während die Anhänger Plades den ersten Sozialdemokraten, der sich zum Wort meldete, rücksichtslos niederbrüllten. Als damals Freunde Plades ihre Rollen als Tierstimmenimitatoren glänzend durchführten, fiel auch von keiner Seite etwa das ungewöhnliche Wort: „Kann man dem nicht ein paar Ohrfeigen hauen?“

Morgen wird sicher in der Kreis-Konferenz des Wahlkreises Calbe-Aschersleben zum Ausdruck kommen, wie man in den Reihen der Wähler über das Auftreten des Reichstagsmajors denkt. Wir sind überzeugt, daß es nicht einmal der gestitteten Ausrufung Plades bedürfte, um den Wahlkreis Calbe-Aschersleben dauernd für die Sozialdemokratie zurückzuerobern. Wir sind gewiß, daß die Wähler des Kreises nach so vielen schlechten Erfahrungen der nationalliberalen Partei bei den kommenden Reichstagswahlen eine moralische Ohrfeige versehen werden, an der die Freunde Plades auf lange Zeit genug haben werden. —

Meine Chronik.

Epidemie unter den Vergleuten des Ruhr-Reviers.

Der Bergbauverein in Essen weist die Verwaltung der Bergbezirke des Ruhrbezirks darauf hin, daß die Wurmkrankheit auf den Gruben des Reviers ganz rasch gewachsen sei und zu ersten Bedenken Veranlassung gebe. Der Verbreitung der Seuche müsse mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengetreten werden, auch dürste man wurmfrauke Vergleute nicht annehmen. Die Verzeichnung „Wurm“ rührt aus einer früheren Zeit her, wo man an eine Entstehung der Krankheit durch kleine Organismen, durch Würmer, dachte. Die Affektion befallt vorzugsweise Haut und Schleimhäute, aber auch die inneren Organe, und ist demnach ansteckend, daß die schärfsten Maßnahmen zu ihrer Verhütung und Eindämmung gerechtfertigt erscheinen. —

Der Brand in Chicago.

Wie jetzt festgestellt ist, beträgt die Zahl der Personen, die bei der Katastrophe ums Leben gekommen sind, 14. Die übrigen anfangs für tot gehaltenen Personen waren infolge von Mangelernährung bewußtlos, sind aber wieder zu sich gekommen. — Das Hotel war, als das Feuer ausbrach, von Weibern besetzt, die zu der großen Viehauktion nach Chicago gekommen waren. Bei den Rettungsversuchen brach die einzige vorhandene Leiter unter dem Gewicht von vier Personen, welche auf ihr gleichzeitig hinabgelangen wollten, zusammen, und der einzige Ausweg für die von den giftigen Gasen noch nicht betäubten Gäste war nun der Sprung aus dem Fenster. —

Meine Tageschronik. In Mexiko schon ein Mal wieder Silber auf seine von ihm geerbte Frau, die sich am Sonntagabend mit einem Ingenieur verheiratet wollte, und rühte sich dann selbst. — In einem Zuge in Ludwigs-hafen wurden die Leichen eines elegant gekleideten Paares aufgefunden. Beide Tote hatten Zahngold im Munde. — In Stuttgart i. Pr. ist die Schiffahrt als geschlossen zu betrachten. Die Stärke des Gaffelbundes beträgt bis 22 Centimeter. — Die Einflutung der Rhein schiffahrt steht bei anhaltendem Frostwetter in wenig Tagen bevor. — In Wendischdorf (Wettlingen) verunglückten drei Arbeiter durch Kohlenbrand; zwei sind bereits gestorben. — Der wegen Hochstapeln angeklagte Freiherr von Hohenhausen wurde auf Grund eines medizinischen Gutachtens, das ihn für geisteskrank erklärte, vom Landgericht 1. Instanz freigesprochen. — In Berlin wird eine festliche Parade der Ritterschiffahrt im unterbrochen. Der Verkehr der elektrischen Straßenbahn ist eingestellt. —

An unsere Kolporteur!

Die vom „Vorwärts“ zum Jahreswechsel herauszugebende Zeitschrift „Das rote Jahr“ soll mit 10 Pf. verkauft werden. Der Preis für Kolporteur wird möglichst niedrig angesetzt werden. Die bitten um gehen die Bestellungen aufzugeben.

Buchhandlung Volksstimme.

Von heute ab verkaufe

Winterüberzieher und Raglans für Herren

früher 15 18 24 30 36 42 45 M.
jetzt 7 1/2, 9 12 15 18 21 22 1/2, M.

Paletots für Jünglinge u. Knaben, Bodenjoppen

ebenfalls für Herren genau die Hälfte.

Sämtliche Anzüge staunend billig!

Total-Ausverkauf

Julius Jacoby, Jakobsstr. 47.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacher-Bedarfsartikel-Handlung
Budau, Schönebeckerstraße Nr. 48
läßt sich bei Bedarf bestens empfehlen.

Wegen Aufgabe!!

und um schnellstens zu räumen,
verkaufe ein großes Lager
fertiger Betten

und ein großes Lager graue und
weiße Bettfedern zu jedem mit
annehmbaren Preise. 1575

J. Rosenberg,
Katharinenstr. 8.

Kind- und Schweinefleischerei

von Otto Gerecke
Halberstädterstraße 51
empfiehlt seine

ff. Fleisch- und Würstwaren
zu billigen Tagespreisen.
Rindfleisch, Pfd. v. 60 Pf. an.

Unentgeltliche homöopathische
Behandlung ermitte ich auf
Wunsch, aber nur gegen Abgabe
vieler Annahmen, jedem für die ersten
3 Tage, bez. sich von der Verfügbarkeit
der von mir in bereits 15-jähriger
erfolgreicher Tätigkeit ange-
wandten Kurmethode überzeugen will.
Wagdeburg
Visser, 7 Jakobstraße 7

Zahn-Krankheiten nach russ. Verfahren.
Zahnoperationen.
Rud. Barfels,
Schönebeckerstraße 24/25,
Budau
Dr. Grottelstraße.

Aufsehen erregend billig

Um mit den enormen Warenvorräten in allen Abteilungen meines umfangreichen Lagers zu räumen, sind die Preise Aufsehen erregend billig.

- Winter-Paletots, jetzt nur 10, 12, 15, 18, 22.50 bis 30 M.
- Hohenzollern-Mäntel, jetzt nur 18, 20, 22.50 bis 27 M.
- Vertikalen-Mäntel, jetzt nur 12, 15, 18 bis 20 M.
- Joppen mit Futter, jetzt nur 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4.50, 5, 5.50, 6 bis 10 M.
- Knaben-Paletots, gestülpt, jetzt nur 3, 3.50, 4, 4.50, 5.50, 6, 6.50, 7.50, 8.50 bis 12 M.
- Knaben-Anzüge, jetzt nur 2.50, 3.50, 4, 4.50, 5, 6.50 bis 10 M.
- Öfen in Budau und Rammingen, jetzt nur 2.50, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6.50 bis 10 M.
- Herren-Ölde in steifer und weicher Facon, 2, 2.25, 2.50, 3 bis 4 M.
- Knaben-Ölde, jetzt nur 0.5 Pf., 1.25, 1.50 bis 2 M.
- Knaben-Mützen, Kränze, Pelze, Tuch, in verschiedenem und mit Ohrenklappen, jetzt nur 45 60, 75 bis 1 M.

Ferner spottbillig: Strickwaren, nur moderne Facons und Farben, Wäsche, Tricot. Auf diese enorm herabgesetzten Preise gewöhne dich meiner Kundschaft auherdem von jetzt bis Weihnachten 10 statt wie bisher 5 Prozent

10 Proz.

Konfektionshaus Sudenburg

Inhaber: M. Kallmann
Halberstädterstr. 119.

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg

Wir empfehlen:
Geschichte der Französischen

Revolution von 1848

und der
Zweiten Republik.

Herausgegeben von Louis Héritier.
Serausgegeben und erweitert von W. Liecholz u. Ed. Bernstein.

Das Werk zerfällt in drei Abteilungen:
I. Volk und Bourgeoisie unter der Restauration und dem
Bourgeois-Röngismus. 1814 bis 1848.
II. Die zweite Republik. 1848 bis 1852.
III. Vom zweiten Kaiserreich bis zur dritten Republik.

Der Text ist mit 110 Portraits und 105 historischen Bildern geschmückt.

Preis broschiert M. 5.00, gebunden in 2 Bänden M. 6.50.
Das Werk ist auch in 25 Lieferungen à 20 Pf. zu beziehen.

Alle Kolporture nehmen Bestellungen an

100 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den Dieb nachweist,
welcher in der Nacht vom 26. bis 27. November
in mein Grundstück eingebrochen ist, so daß ich
selbigen gerichtlich belangen kann.

Hermann Bühring,

Magdeburg-Neustadt,
Schmidtstraße Nr. 18.

Pfand-Versteigerung

Am Mittwoch, den 10. De-
zember ds. Jrs., nachm. von 2
Uhr ab werde ich in meinem Ge-
schäftslokale Magdeburg-Neu-
stadt, Schmidtstraße 18, die u
der Zeit vom 1. Februar bis
31. März 1902

sub Nr. 34531 bis 36177
bei mir verpfändeten und bis dahin
weder eingelöst, noch verlängert
ständer durch den Gerichtsvollzieher
Herrn Schirow öffentlich meist-
bietend versteigern lassen.

Hermann Bühring

Mein billiger

Weihnachts-Verkauf

mit billigen Extra-Preisen

bietet

enorme Vorteile!

Nicht durch die **Billigkeit der Preise allein,**

sondern auch noch durch die **Vorzüglichkeit und reelle Haltbarkeit** der Waren ist diese Kaufgelegenheit so hervorragend billig und günstig!!!

Im **eigensten Interesse**

des werten Publikums
empfehle dringend, vor anderweitigem Einkauf

**Prüfung meiner Qualitäten
und Preise.**

<p>Kleiderstoffe glatt und gestreift, vorzüglichstes Tragen Halbwolle Meter 30, 45, 50, 60, 75 Pf.</p>	<p>Kleiderstoffe Cheviots, Crepes, Kammgarnstoffe Ganzwolle Meter 72, 90 Pf., 1 Mt. bis 3 Mt.</p>	<p>Kleiderstoffe karierte, gestreifte, damasterte Neuheiten Fantasie Meter 55, 70, 75, 90 Pf., 1 Mt. bis 2.25 Mt.</p>
<p>Kleiderstoffe Kattune, la. Blaudrucks, Druckflanelle, Velours, karierte u. gestreifte Gingham, Baumwolle Meter 30, 38, 45, 53, 60 Pf.</p>	<p>Unterröcke aus Barchent, Velours, Tuchstoffen, aus Halbselden- oder Seidenstoffen, vorzüglichstes Tragen Stück 1.10, 1.65, 2.10, 3.00 bis 10 Mt.</p>	<p>Strumpfwolle aus reinwollenem Kammgarn, nicht einlaufend, nicht filzend, hervorragend gute Qualitäten Pfund 2 Mt., 2.40 Mt., 2.80 Mt.</p>
<p>Damenwäsche Taghemden, Prisenform, 1.00-2.25 Taghemden mit Handstickerei 1.25-2.75 Nachjacken aus Barchent 1.25-2.25 Beinkleider aus Barchent 1.25-2.25</p>	<p>Herrenwäsche Leinen-Hemden, Barchent-Hemden } Neue haltbare Qualität, fabelhaft billig. Normal-Hemden, Hemdentuch-Hemden, Unterhosen, Unterjacken } Jagdwesten</p>	<p>Bettbezüge bunt kariert, bunt geblümt, weiss Damast, weiss gestreift, glatt, weiss, vom Stück und sauber genäht. } Garantierte Haltbarkeit, fabelhaft billig.</p>
<p>Handtücher vorzügliche graue Handtücher, Nr. 18, 27, 38 Pf. weiße, halbleinene Handtücher, 50 cm breit, da Gelegenheits-Posten, Nr. 30 Pf. Abgepöhlte Gesichtshandtücher, fabelhaft billig.</p>	<p>Tischtücher Drell, Jacquard, Damast für jede Personenzahl entsprechende Größe garantierte Haltbarkeit fabelhaft billig!</p>	<p>Bettdecken Bettlaken Schlafdecken Tischdecken Steppdecken Fertige Schürzen Schürzenstoffe Tücher } Stets das Neueste in Neuanswahl fabelhaft billig.</p>

Weberei-Waren

Siegfried Cohn

→ 58 Breiteweg 58

A. Jacoby Sudentenburg

Halberstädterstr. 30c

Sämtliche Winter-Paletots für Herren, Jüng-
linge und Knaben, sowie Joppen
zu fabelhaft billigen Preisen.

Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen,
Jacketts und sämtliche Tricotagen etc.
staunend billig.

Zum Weihnachtsfeste

Habe ein großes Lager in
Herren-, Damen- und Kinderkleidern und Pantoffeln
spottbillig einzeln abzugeben.

Gummi-Schuhe.

Willy Grude, Johannisbergstraße 5, Hof r.
am Lutherdenkmal.

Kein Laden! Kein Laden!

Luisen-Park

Fernsprecher 895. Spielgartenstr. 1c.

Heute Sonntag, den 7. Dezember
im gutgeheizten Saale

Großes Instrumental- u. Vokal-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Herrn Kilian
unter geschickter Mitwirkung des Konzert- und Liedersängers
Herrn G. Amath, Tenor.
Anfang 3 1/2 Uhr.

Von 7 Uhr ab: **Gesellschafts-Ball.**

Entree inkl. Billetsteuer 15 Pfg.

Konzert-Programm mit aufgedruckten Liedertexten des Tenoristen 10 Pfg.
Garberöbe 10 Pfg.

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag

öffentlicher Tanz.
Ergebnis ladet ein 271 J. Westphal.

Dreifaiserbund.

Heute Sonntag: Grosse Tanzmusik

bei elektrischer Beleuchtung
in meinem neu renovierten, feuchtig ausgeschmückten Saal.
Tanz-Abonnement 50 Pfg. - Einzeltanz 5 Pfg.
Hierzu ladet ein 271

Otto Damke, vorm. E. Hartmann.

Zerbster Bierhalle

Telephon 2442. Telephon 2442

Heute Sonntag:

Öffentlicher Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein Franz Königstedt.

Gesellschaftshaus zur Krone

Alte Neustadt, Moldenstraße 43-45.

Heute Sonntag

TANZ nach Orchester-Musik.

Ergebnis ladet ein

Ad. Bockelberg.

W. Blankes Restaurant und Speisehaus

(früher Kellner)

Leopoldstrasse No. 13

empfehlen Bürgerlichen Mittagstisch 35 Pfg.
verschiedene Braten usw.

Sonntags von 7 Uhr abends ab Frikassee, Portion 40 Pfg.
Sonntag von 10 Uhr ab Frikassee.

Alles in und außer dem Hause.

Billige Logis zu vermieten. 1576

Lemsdorf. „Deutscher Kaiser.“

Heute Sonntag:

Öffentlicher Tanz.

Ergebnis ladet ein

Julius Cäsar.

Diesdorf. Achtung! Diesdorf.

Gasthof zum weissen Ross.

Sonntag: Tanz.

Familien können Kaffee laden.

H. Hildebrandt.

Burg. Hohenzollernpark

Heute Sonntag: TANZ.

Genau nach Schulvorschrift.

Diarien mit harter Schale, 420
Eid nur 17 Pfennig.

Schreibhefte 6 Pfennig.

in allen Dimensionen wieder vorrätig.

Bazar Magdeburg

Jahob- u. Petersstraße-Ecke.
Buckau, Wilhelmstadt,
Lhiemstr. 1. Annahr. 2.

Total-Ausverkauf

Wegen gänzlicher Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen sämtliche Mittel.

Puppenwagen von 3 Mark an

Wäschekleppen von 3 Mark an

Puppenportwagen v. 80 Pf. an

Kinderportwagen von 3 Mark an

Kinderwagen von 14 Mark an

Adolf Diebold, Korbmachermesse

Wühlstr., Gr. Diebhorferstr. 23

Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

Schliestedts 410

Schöninger Zwiebäckerei

sind die besten. Zu haben stets frisch

Halberstädterstr. 109.

Was muss man von der Geographie wissen?

Allgemeinverständlich dargestellt von

Dr. Julius Reiner.

Preis 1 M.

Buchhandl. Volksstimme

Küchenzettel

der Magdeburger Volksstimme

Hauptwache 5 und Neustadt,
Schmidstraße 61.

Montag: Milchreis mit Bratwurfs-

stücken.

Dienstag: Weiße Bohnen mit Rind-

fleisch.

Mittwoch: Weißkohl mit Hammel-

fleisch.

Donnerstag: Erbsen mit Rippensped.

Freitag: Kartoffelbrei mit Leber.

Vollständiges Schachspiel



Mit Anleitung zum Spielen
Das interessanteste aller Spiele
20 Pfg.

Größere Schachspiele
Damenbretter etc.
stets vorrätig

Buchhandlung Volksstimme

Stadt-Theater.

Sonntag, den 7. Dezember 1902.

Nachmittags 3 Uhr.

Weihnachts-Kinder-Vorstellung.

Wie Klein-Eise das

Christkind suchen ging.

Abends:

Margarethe (Faust).

Montag, den 8. Dezember 1902.

Uriel Acosta.

Konsumverein „Biene“

(G. G. m. b. H.)

zu Schönebeck a. E.

Die Mitglieder unseres Vereins

werden hierdurch zu einer am

Montag, 8. Dezember d. J.,

abends 8 Uhr im großen Saale

der „Reichshalle“ stattfindenden

ordentlichen

General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Berichtserstattung über das Ge-

schäftsjahr 1901/02.

2. Bericht der Revisoren.

3. Rechnungslegung und Entlastung

des Vorstandes und Aufsichtsrats.

4. Beschlußfassung über die Ver-

teilung des Reingewinns.

5. Bestätigung des Lagerhalters für

Fermerleben.

6. Eventuelle Aufsichtsratswahlen.

7. Bericht von der General-Ver-

sammlung der Großverkaufsges-

ellschaft vom 7. d. zu Halle a. S.

8. Bericht der Unterverbandsstake

Bernburg-Magdeburg.

9. Aufricht aus dem Unter- und

Allgem. Verbande deutscher Er-

werbs- und Wirtschaftsgeossen-

schaften.

Zutritt nur gegen Vorzeigung des

Mitgliedsbuches. 1451

Schönebeck, 29. Novbr. 1902.

Der Aufsichtsrat.

Vogt, Vorsitzender.

Walhalla.

Holländer u. Steinitz

Dichterschlacht 2?

12 Attraktionen

48 Dahomens.

Der Saal ist ange-

nehm durchwärmt.

1488

Cirkus.

Gustav Kluck's

Erste Magdeburger

Volksfänger-Gesellschaft.

Heute Sonntag:

2 Vorstellungen 2

nachm. 3 1/2 u. abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen:

Auftreten d. Rattenfängers

von Sameln

mit über 100 lebenden Ratten.

Zur Nachmittags-Vorstellung

zahlen Erwachsene 20 Pf., Kinder

10 Pf. auf allen Plätzen. Abends

sind die Vorzugskarten gültig.

Walhalla

Parterre-Säle

Jeden Abend

Künstler-Unterhaltungen

und

Künstler-Konzert.

Die Parterre-Räumlichkeiten

sind in ein afrikanisches

Dorf verwandelt.

Großartige Dekoration!

Todesanzeige.

Am Freitag, nachmittags

1/3 Uhr, entschlief sanft nach

kurzem Krankenlager mein

lieber Mann, unser guter

Vater, Bruder und Schwager,

der Schlosser 1565

Julius Leidenroth

im 38. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Leidenroth

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am

Montag, den 8. Dezbr., nachm.

3 Uhr, vom Trauerhause,

Kroatenweg Nr. 3 aus statt.

Große öffentliche Versammlung d. Schuhmacher

am Montag, den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,

im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.

Tagesordnung:

Die bevorstehende Lohnbewegung.

Referent Kollege Wilhelm Haupt.

Wahl einer Lohnkommission. - Verschiedenes.

1548 Der Einberufer.

Halberstadt 1564 Halberstadt.

Öffentliche Frauenversammlung

des Wahlkreises

Halberstadt - Oschersleben-

Wernigerode

Sonntag, den 7. Dezember 1902, abends 8 Uhr

in Holmanns Lokal, Bakenstraße 63.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag der Genossin Tietz-Berlin über: Warum müssen die

Frauen am wirtschaftlichen und politischen Kampf teilnehmen?

2. Wahl einer Kreisvertrauensperson.

Um zahlreichen Besuch bittet Die Vertrauensperson.

Volks-Versammlung

am Montag, den 8. Dezember 1902, abends 8 Uhr

in der „Krone“, Alte Neustadt

Moldenstraße 43/45

Genosse Albert Schmidt

referiert über:

Die Revision des Strafvollzuges unter Berücksichtigung der Deportation

nach Ostafrika.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Einberufer.

Dienstag, den 9. Dezember 1902, nachmittags 5 Uhr

Gemeinschaftliche Versammlung

der in den Centralverbänden organisierten Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter

Magdeburgs und Umgegend

im „Luisenpark“ Spielgartenstrasse 1c.

Tages-Ordnung:

1. Festsetzung des Lohn- und Arbeitstarifes für das Jahr 1903.

2. Wahl der Siebenerkommission.

3. Verschiedenes.

Werte Kollegen! Wie Ihr wißt, läuft unser Lohnstarif mit dem 1. April 1903 ab, und deswegen

sind wir gezwungen, wieder etwas zu schaffen, wonach wir im nächsten Jahre arbeiten können. Darum

ist es Pflicht der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter, vollzählig zu erscheinen; auch die arbeitslosen Kollegen

sind verpflichtet zu erscheinen, da selbige nichts verzehren brauchen. Am 9. Dezember muß es einmütig

heißen: Alle Mann in die Versammlung, unbekümmert der großen Kälte!

Mit Gruß!

Die Verwaltungen der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter.

in Kröppeln. Dieser wollte sich ebenfalls zu Michaels nach 47jähriger Dienstzeit pensionieren lassen, und der Magistrat bot ihm großmütig eine jährliche Pension von — 110 Mark. (1) Damit gab sich der Lehrer aber nicht zufrieden; er schied zwar aus dem Amt, wandte sich aber mit einer Beschwerde an die Regierung, die jetzt mit der Stadt über die Festsetzung des Pensionsgeldes unterhandelt. — Das traurigste an der Sache ist, daß unter diesen Umständen der Unterricht schwer leidet. Mecklenburg ist nicht mit Unrecht das Land des Ochsenkopfes. —

Aus der Chronik der Duelle.

In Weiskretscham in Schlesien fand, wie von dort gemeldet wird, zwischen dem Bürgermeister und einem Stadverordneten, einem Arzte, ein Duell statt, wobei letzterer einen Schuß in die Brust erhielt. —

Schweiz.

Mahregelung des Arbeiter-Sekretariats.

Die Regierung in Bern verlangt vom Arbeiterbund die Revision seiner Statuten und Reglements für das Arbeitersekretariat und deren Genehmigung durch den Bundesrat. Nur unter dieser Bedingung soll der Kredit von 25 000 Frank an den Arbeiterbund in das eidgenössische Budget eingestellt werden. Bei der ganzen Staatsaktion handelt es sich offenbar um nichts anderes, als um die Entlassung des Genossen Siga in seiner Eigenschaft als Genfer Adjunkt des schweizerischen Arbeitersekretariats. —

England.

Französisch-englisches Abkommen.

England und Frankreich schlossen kürzlich einen Handelsvertrag in Kairo ab. Der Vertrag, der 20 Jahre in Kraft bleiben soll, ist zugleich eine französische Anerkennung der britischen Herrschaft in Ägypten. Ferner werden gegenwärtig zwischen beiden Mächten Unterhandlungen gepflogen über einen Ausgleich in Neufundland. Der nächste diplomatische Schritt wird zweifellos in Nordamerika gemacht werden, um auch dort die Differenzen auf friedlichem Wege zu beseitigen. —

Spanien.

Die Ministerkrise.

Nachdem die spanische Deputiertenkammer den Antrag, wegen verschiedener Amtshandlungen des früheren liberalen Ministeriums eine Untersuchung einzuleiten, abgelehnt hatte, durfte man erwarten, daß dem rekonstruierten Kabinett Sagasta eine längere Lebensdauer beschieden sein werde. Es ist anders gekommen. Sagasta hat nach den letzten stürmischen Vorgängen in den Cortes dem Monarchen das Entlassungsgesuch des Ministeriums mit dem Hinzufügen überreicht, daß sein Entschluß unwiderruflich sei. Den unmittelbaren Anstoß zu diesem Schritt hat das gegen den Marineminister, Herzog von Veragua, von der Mehrheit der Deputiertenkammer ausgesprochene Tadelvotum gegeben. Der Tadel traf nämlich das gesamte Kabinett, denn dieses hatte den Marineminister ermächtigt, wegen des Baues zweier Schiffe für die königliche Marine Verträge mit einer Privatwerkst., ohne vorherige Genehmigung durch die Cortes, abzuschließen.

Kleine politische Nachrichten. Der Berliner Stadtschulrat Prof. Dr. Volz ist, 59 Jahre alt, gestorben. — Der Kaiserregent von Rußland hat sich der Vereinigung der slawischen Staaten zur Entsendung eines gemeinschaftlichen Stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrate angeschlossen. — Für das nächste Etatsjahr dürfte in Preußen ebenso wie im Reich eine erhebliche Anleihe zur Balancierung des Etats notwendig werden. — Die französische Kammer hat die Brüsseler Unterconvention angenommen. — Der Regus Menelik befehlt die Mobilisierung der Armee Ras Makonnen im Bezirk Harar, um in Tigre, wo eine Empörung gegen Menelik ausgebrochen ist, die Aufständischen zu zerschlagen. — Die Kabinets von Beni Said haben sich dem Gouverneur von Tetuan unterworfen und ihm ihre Fahnen ausgeliefert. — Das Diner beim Reichstags-Präsidenten Grafen Vallasstein in Berlin ist noch unklar, und zwar bis in den Januar verschoben worden. — Der britische Kreuzer „Indefatigable“ ist in La Guaira (Venezuela) angekommen. — Der amerikanische Gesandte in Japan, Buch, ist gestorben. —

Gewerkschaftsbewegung.

Streiks, Lohndifferenzen und Aussperrungen.

Stoßbieger. In der Stoßfabrik Viehmeier in Röllu sind Differenzen ausgebrochen. Die Firma versucht schlechtere Accordpreise einzuführen. Der Zuzug ist ferzuhalten. —

Schuhmacher. In den Schuhfabriken von Gaubitz u. Urban sowie Jhs. u. Paque in Pirmasens sind die sämtlichen dort beschäftigten Zwickler in den Ausstand getreten.

Metallarbeiter. In Saalfeld sind bei der Firma Tittel u. Nies Differenzen ausgebrochen, auch bei den übrigen Firmen sind die Verhältnisse infolge permanenter Lohnabzüge unhaltbar geworden. Es wird daher vor Annahme von Arbeit in Saalfeld gewarnt! —

Seelente. In Marseille dauert der Streik der Seelente fort. Am Donnerstag hielt das Streikomitee eine

Verammlung ab, in welcher über die von den Gesellschaften gestellten Bedingungen beraten wurde. Es wurde beschlossen, auf dieselben nicht einzugehen. Eine Abordnung der Ausständigen hat sich nach Cetta begeben, um auch dort die Seelente zur Einstellung der Arbeit zu bewegen, was ihnen auch gelungen ist. —

Schiffolente. In Marseille (siehe an anderer Stelle) versammelten sich die Streikenden in der Arb.-Börse. Der Sekretair des Streik-Komitees führte aus: Der Minister beschäftigt sich mit uns, er hat zwei Kontrolleure der Marine hierher geschickt, um Mittel und Wege zu einer Verständigung ausfindig zu machen. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen: Die Ausständigen vertrauen auf ihre Kraft und sind der Ansicht, daß sie Anspruch auf Existenz wie alle Bürger der Republik haben; sie lehnen die Vorschläge der Reeder ab und werden, falls sie nicht bald Genugthuung erhalten, den allgemeinen Ausstand verkünden. —

Bergarbeiter. Die Bergleute von Carmaux in Frankreich, die letzten, welche sich im Streit befanden, sind nun ebenfalls zu einer Verständigung mit den Unternehmern gelangt. Ihr Fürsprecher, der sozialistische Abgeordnete Viviani, erreichte das Zugeständnis, daß vom 1. Januar 1903 bis dahin 1904 eine Prämie von 5 Prozent weiter gezahlt werden soll. —

Buchbinder. In Stuttgart hat die Tarifkommission einen Aufruf erlassen, aus dem hervorgeht, daß der gegenwärtig bestehende, zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarte Tarif im nächsten Jahre abläuft. Wie es heißt, sollen die Kommissionen der Arbeitgeber in Berlin, Leipzig und Stuttgart die Absicht haben, für den neuen Tarif die Accords sowie die Stundenlöhne um 10 Prozent herabzusetzen. Da die Löhne im Buchbinderberuf ohnehin nur niedrig sind, so dürften die Arbeiter und Arbeiterinnen einer Lohnherabsetzung wohl nicht zustimmen, und es scheint deshalb nicht ausgeschlossen, daß es, wenn die Arbeitgeber an ihrem Plan festhalten, im nächsten Jahre zu einem ernstlichen Konflikt kommt. —

Aus der Parteibewegung.

Kommunalwahl Siege. In Mühlau bei Burgstädt (Sachsen) siegten die Kandidaten des sozialdemokratischen Wahlvereins in allen drei Klassen. In Cannstatt (Württemberg) wurden bei 10 streitigen Mandaten 2 Sozialdemokraten gewählt. —

Der sozialdemokratische Verein in Kassel beschloß die Erhöhung des Monatsbeitrages von 20 auf 30 Pfg. —

Aus der Totenliste der Partei. In Solingen starb am Montag einer der ältesten Sozialdemokraten des Rheinlandes, der Bäckermeister Gerhard Meyer im Alter von 76 Jahren. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. Dezember 1902.

— **Die Kälte nimmt zu.** Am Sonnabend früh zeigte das Thermometer innerhalb der Stadt 12 Grad Reaumur. In den Außenbezirken gar 13 1/2 Grad. Wann werden endlich die Wärmehallen eröffnet werden? —

— **Die Weihnachts-Ausstellung Magdeburger Künstler und Kunsthandwerker** ist soeben im städtischen Museum eröffnet worden. Und es kann gemeldet werden, daß die Ausstellung sehr reich besetzt worden ist und daß auf den verschiedensten Gebieten von Kunst und Handwerk sehr erfreuliche Leistungen zur Schau gestellt sind. —

— **Logischschwindler.** Schwer geschädigt ist am Donnerstag ein hiesiger bekannter Parteigenosse durch einen raffinierten Logischschwindler. Derselbe gab an, er käme von Braunschweig, sei Schlosser, verheiratet und beabsichtige in nächster Zeit wieder nach Magdeburg zu ziehen. Nach seinem Namen befragt, nannte er sich Hermann Schneider. Da der Schwindler einige Parteigenossen von hier und Olvenstedt mit Namen nannte und angab, am Freitag früh in der Fabrik von Dannenberg u. Schaper in Arbeit zu treten, wurde ihm die Besichtigung des Logis gestattet. Gegen Abend, als er von einem angeblichen Besuch zurückkehrte, nahm er einen günstigen Augenblick wahr und verschwand unter Mitnahme eines einem Logis-Kollegen gehörigen Ueberziehers. In demselben befindet sich ein Monogramm K. G. gezeichnet. Ferner ein Militärpaß und ein Aufrechnungsbuch der Invalidenversicherung auf den Namen Karl Götsche lautend. Die Polizei ist dem Schwindler, dessen Bild bereits das Verbrechenalbum ziert, auf der Spur. —

— **Frühstücksräuber.** Am Sonnabend früh haben ein paar Hungerige in einem Hause der Werkstraße die Frühstücksbeutel ihres Inhabers beraubt. Um möglichst wenig Geräusch zu machen, haben die Diebe die Beutel teilweise aufgeschnitten, um zu dem Inhalte zu gelangen. Jedenfalls wird es nicht das letzte Mal gewesen sein, wo jemand auf

diese Weise seinen und womöglich den Hunger anderer gestillt hat. —

— **Von der Feuerwehr.** Die äußerst primitiven Heizungsanlagen im alten Stadtteil sind in letzter Zeit oft die Ursachen zu kleineren Bränden gewesen. Am Donnerstag entstand aus diesem Grunde ein großer Dedendbrand im zweiten Obergeschosse des Vordergebäudes Rothkeßstraße 2. Nach etwa einstündiger Arbeit war das Feuer gelöscht. Am Abend um 8 1/4 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Albrechtstraße 1 gerufen, woselbst in einem Keller des Hintergebäudes einige Holzverschlüsse in Brand geraten waren. Durch Vorgehen eines Feuerwehrmanns mittels Rauchmaske und einer Schlauchlinie wurde die Gefahr beseitigt. Am Freitag nachmittags 2.23 Uhr entstand in der Heinrichshausen Mädel- und Couleurfabrik, Rogauerstraße 61, dadurch ein größeres Feuer, daß durch Ueberhitzung eines Kessels die aus Holz bestehenden Wagenschächte in Brand gerieten. Da diese Schächte durch mehrere Stockwerke hindurchgehen, fand eine Uebertragung des Feuers nach oben hin statt. Ein Zug der Hauptwache sowie die Wache Neustadt waren circa eine Stunde thätig, um des Feuers Herr zu werden. —

— **Die Wragdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft** erzielte im November d. Js. eine Betriebseinnahme von Mark 147 800,60; im November 1901 Mark 147 887,80, somit gegen das Vorjahr mehr Mark 462,80. —

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau)

Rom, 6. Dezember. Die Einbringung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Ehecheidung, hat bis jetzt zu keinerlei Zwischenfall geführt mit Ausnahme der mit 3 1/2 Millionen Unterschriften bedachten Petition gegen die Vorlage; die Unterschriften füllen 72 Bände, deren Transport in das Parlament Ansehen erregt. —

Frankfurt a. M., 6. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Paris: Die Regierung verständigte die beteiligten Dampfschiffahrts-Gesellschaften, daß sie die aus der Uebernahme des oberirdischen Postdienstes infolge des Pariser Streiks erwachsenden Kosten den betreffenden Gesellschaften von den staatlichen Subventionen abziehen werde. —

Thou, 6. Dezember. Gestern Abend erfolgte eine Gas-Explosion im Hauptrohre der städtischen Gasleitung auf der Brücke Mulassere. Mehrere Flammen schlugen plötzlich hervor, während der ganzen Nacht waren die Rhone-Ufer auf eine große Strecke hin erleuchtet, während drei Stadtviertel ohne Licht waren. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, eine große Anzahl Telephon- und Telegraphenleitungen ist zerbrochen. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. —

Wien, 6. Dezember. Die „Frankf. Btg.“ meldet: Der Direktor der Anglo-Ungarischen Bank, Krämer, wurde gestern vom Schwurgericht vom Verbrechen des Betruges einstimmig freigesprochen. Der infolge von Unregelmäßigkeiten entstandene Schaden, in Höhe von 36 000 Kronen, war betamlich schon früher gut gemacht worden. —

Brüssel, 6. Dezember (Eig. Draht). DeLarey erklärte bei seiner Abreise, er vermisse noch jedes Wort des Dankes seitens der englischen Regierung für die Freilassung Methuens, die seiner Zeit in England so große Befriedigung hervorgerufen habe. Ferner äußerte der General, die Burenfarbe werde künftig nur noch weiß und schwarz sein. Weiß als Farbe des Friedens, schwarz als die der Trauer. Einer der Anwesenden meinte, es werde bald eine dritte Farbe hinzukommen, nämlich die grüne als Farbe der Hoffnung. DeLarey erwiderte hierauf nichts. —

Paris, 6. Dezember. (Eig. Draht.) Die Kammer wird heute noch ihre Tagung schließen. —

Paris, 6. Dezember. (Eig. Draht.) Der Gerichtshof erhielt einen anonymen Brief, worin mitgeteilt wird, daß ein Pariser Buchdrucker für die Frau Humbert falsche Schuldberechnungen angefertigt habe. —

Altwaasser, 6. Dezember. (Eig. Draht.) Als die Frau des Handelsmannes Urden von einem Auszug zurückkehrte, fand sie ihren Mann sowie die 18jährige Tochter leblos in der Wohnung vor. Einem sofort herbeigerufenen Arzte gelang es, die Tochter ins Leben zurückzurufen; der Mann war bereits tot. Durch Verstopfung eines Oesophagus muß Kohlendunst ins Zimmer geströmt sein und das Unglück verursacht haben. —

Paris, 6. Dezember. (Eig. Draht.) Die Kälte hält immer noch an. Gestern sind nicht weniger wie 8 Personen erfroren aufgefunden worden. Aus der Provinz wird starker Schneefall gemeldet. —

Magdeburg, 6. Dezember. Das Eis der Elbe ist heute mittags 11 1/4 Uhr zum Stillstand gekommen, nachdem zuvor infolge einer Wasserstauung eine starke Steigung des Pegels eingetreten war. —

Vereins-Kalender.

Kugeln unter dieser Andrit kosten pro Zeile 5 Pf., die vorher zu drucken sind.
Verband der Bäcker. Mitgliederversammlung am Dienstag, den 9. Dezember, nachm. 4 Uhr, im „Dreikaiserbund“. — 8?
Arb.-Gesangverein Alte Neustadt. Nicht Montag, sondern Dienstag Uebungsstunde bei Georg Winter, Rogauerstr. 80. 341
Männer-Turnverein „Frisch Auf“, Magdeburg-Altstadt. Jeden Montag und Freitag von 8—10 Uhr Uebungsstunde in der städtischen Turnhalle, Gr. Schulstraße. — 8?

Achtung!

Öffentliche Tischler-Versammlung

Montag, den 8. Dezember 1902, abends 8 Uhr

im „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstr. 7.

Tages-Ordnung:

- 1. Die Aufhebung unseres Lohntarifs am 1. Januar 1903 durch die Auflösung der Zwangs-Zunng.
- 2. Wahl einer Lohnkommission.

Zu dieser Versammlung sind die Tischlermeister Magdeburgs eingeladen. Sämtliche Frauen unserer Kollegen werden ebenfalls eingeladen.

Achtung!

Achtung! Halberstadt.

„Der Umsturz im Reichstage“

mit dieser Tagesordnung beschäftigt sich die am Sonntag, den 7. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr

in

Saale des „Odeum“
stattfindende

Volks-Versammlung

Referent Reichstagsabdiat Albert Bartels.

Achtung!

Parteiengenossen, Arbeiter und Arbeiterinnen! Kommt in großen Massen zur Versammlung, erhebt einen mahnenden Protest gegen die Verewaltung der Arbeitervertreter im Reichstage. Der Eisenarbeiter.

H. Lublin

Wollwaren

Damen-Westen

Zuaben-Zäckchen	Wolle plattiert und Baumwolle, schwarz und farbig	50-1.25
Zuaben-Zäckchen	Wolle glatt oder gemustert, gefärbt, in schwarzem oder farbigem Grund	1.25-2.50
Zuaben-Zäckchen	Wolle, schwarz und farbig, mit Besamungen und Plüschbesatz	2.75-3.50
Zuaben-Zäckchen	Wolle - Rahmenarbeit - zweifarbig	1.50-2.75
Zuaben-Zäckchen	Perlgarn, Handarbeit, schwarz	2.50-3.75
Zuaben-Zäckchen	Mohair und Krullgarn, Hand- und Rahmenarbeit, schwarz und zweifarbig	3.75-6.25
Damen-Westen	mit Schöß, Kunstwolle und Baumwolle, gestrickt, schwarz und farbig	50-1.25
Damen-Westen	mit Schöß, reine Wolle und plattiert, gemustert, Fond in schwarz und farbig	1.50-4.00
Damen-Westen	mit Schöß und Nermel, Bephyrwohle gemustert, Fond in schwarz	3.00-4.00

Tücher und Charpes

Wollene Kopftücher	gewaffelt	40-85
Lamatiücher	einfarbig und feinfarbig	45-3.75
Lama-Umschlagetücher	einfarbig u. feinfarbig	1.50-7.50
Plüsch-Tailentücher	Wolle mit Seide	3.50-5.75
Bephyr-Charpes	Wolle und Halbwohle	65-2.75
Lama-Charpes	hochelegante Dessins	1.25-8.00
Kopf-Tichus	in Wolle u. Seide, in Wallfarben	45-4.50
Kopf-Shawls	Baumwolle und Halbwohle	15-1.45
Tricot-Shawls	gewebt und gestrickt	1.10-2.00
Cachenez	Baumwolle und Warchend	10-30
Cachenez	Wolle und Cachemir	45-1.50
Cachenez	Halbseide, farbig, grau und weiß	30-1.35
Cachenez	reine Seide, farbig, grau, weiß und schwarz	1.00-5.50
Tichus	reine Seide und Halbseide, farbig, grau, weiß und schwarz	10-2.00

Herrn-Westen

Jagd-Westen	Westen aus Kunstwolle	75-1.80
Jagd-Westen	Westen aus Baumwolle	1.25-3.25
Jagd-Westen	Westen aus Kammgarn plattiert	2.25-5.50
Jagd-Westen	Gobelin-Westen, plattiert und reine Wolle	5.25-8.50
Westen-Nermel	aus Kunstwolle	Paar 55
Westen-Nermel	Kammgarn plattiert	Paar 85
Walf-Zacken	Halbwollene und gestwirnte Jace, braunmelirt	45-1.75
Walf-Zacken	extra schwere Qualität, braun und blau	1.30-4.75
Walf-Zacken-Nermel	braun und blau	Paar 60
Fleischerwesten	mit und ohne Manensbrust, schwarz, marine, dunkelbraun	3.25-5.25

Schulterkragen

Schulterkragen	in Wolle und Perlgarn, Handarbeit und Maschine gestrickt	2.00-4.00
Schulterkragen	in glatten und gepreßtem Peluche und Astrachan, Cape-Facon	1.00-8.00
Schulterkragen	in Kreimer mit rohem Baumwollen-Flanell oder Plaid-Futter, Cape-Facon	3.25-12.50
Seelentwärmer	aus Wolle und Perlgarn, Handarbeit	2.00-4.75

Unterbeinkleider

Knabenhosen	in Zmitat. und Tricot, gefüttert, braun und feinfarbig	0.50-1.25
Herrnhosen	in Zmitat. und Tricot, gefüttert, braun und feinfarbig	0.60-2.60
Herrnhosen	in Warchend, weiß, braun und blau	1.15-1.70
Damenhosen	in Zmitat. und Tricot, gefüttert, braun und feinfarbig	0.70-2.20

Capotten

Baby-Capotten	aus Wolle, Filz, Peluche, Raubstoff, imit. Lammfell	25-3.50
Mädchen-Capotten	kurze Form, aus Wolle, Filz, Raubstoff, imit. Lammfell	40-3.50
Mädchen-Capotten	mit Schöß aus Wolle, Filz, Peluche	50-3.50
Damen-Capotten	aus Ohrnille	65-3.50
Damen-Capotten	aus Seide oder Peluche	1.00-5.00

Baby-Artikel

Kinderröckchen	gewebt und gefüttert	40-2.75
Kinderröckchen	Wolle und Halbwohle	35-1.25
Pulswärmer	schwarz und farbig	10-60
Kindershatwls	aus Wolle, für Knaben und Mädchen	5-30
Kinderschuhen	Handarbeit und maschinengestrickt	8-85
Kinderschuhen	Filz und Leder, rot und weiß	50-1.45

Kind-Mützen

Knaben-Mützen	aus Wolle oder Wolle mit Seide	10-1.75
Knaben-Mützen	Zeller-Facon	25-2.25
Knaben-Mützen	Wachst-Facon	23-1.40
Knaben-Mützen	Prinz Heinrich-Facon	33-2.40
Knaben-Mützen	Jockey-Facon	35-1.25

Kind-Zäckchen

Kind-Zäckchen	aus Raubstoff, weiß und rot	90-2.50
Kind-Zäckchen	aus Raubstoff, weiß und rot	1.50-2.25
Kind-Zäckchen	aus imit. Lammfell, weiß und rot	2.00-3.50

Untertailen 45

Tricot, gefüttert

Kind-Tricots

Kind-Tricots	aus Zmitat., braun und feinfarb.	35-75
Kind-Tricots	aus Wigogue, rosa gestrickt	20-65
Kind-Tricots	aus Macro, mit eingewebtem Futter	40-1.25

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. Dezember 1902.

Für das Schulwesen Magdeburgs werden im Haushaltsplan für 1903 insgesamt gefordert: Für das höhere, mittlere und Volksschulwesen 3 172 300 Mark, für das technische Schulwesen 386 663,75 Mark, in Summa 3 558 963,75 Mark. An Einnahmen sind veranschlagt: 1 205 673,75 Mark. Es ist also ein Zuschuß für die Kämmereikasse von 2 353 290 Mark notwendig, das sind 174 871 Mark mehr als im Vorjahre. Die Ausgaben für die Kunstgewerbe- und Handwerkerlehre, Bauwerk, Maschinenbau, obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule, gewerbliche Fortbildungsschule und die Schüler-Zeichenschulen sollen 386 663,75 Mark betragen, die Einnahme 256 393,75 Mark, so daß ein Zuschuß von 130 270 Mark nötig ist. Der Zuschuß für 1902 betrug nur 124 259 Mark, also 6011 Mark weniger.

Die Bauverwaltung Magdeburgs hat die Summe ihrer Ausgaben pro 1903 auf 543 180 Mark veranschlagt. Darunter sind vorgesehen für Neu- und Umpflasterungen des Fahrdamms 313 700 Mark, für Bürgersteigherstellungen 74 660 und für Kanalbauten 48 000 Mark. Das betrifft die Verwaltung für den Tiefbau. In Hochbauten sind vorgesehen für 1903 in Summa 616 786 Mark. Darunter für Neubauten und Umbauten 485 976 Mark und 37 500 Mark. Für Unterhaltungsarbeiten 49 310 Mark. Die größte Summe beansprucht der Museumsneubau, für den als 7. Rate 183 000 Mark in den Etat eingesetzt sind.

Der Magdeburger Kanalbetrieb und die Pumpstation erfordern pro 1903 einen Betrag von 152 267,30 Mark, das sind 5140 Mark mehr wie 1902. Unter anderem wird gebraucht: Für Gehälter und Löhne beim Kanalbetrieb 52 395,50 Mark, bei der Pumpstation 18 110 Mark usw., für sonstige Ausgaben 61 840 Mark resp. 19 921 Mark.

Das Stadttheater erfordert für das Jahr 1903 einen städtischen Zuschuß von 53 600 Mark, das sind 2200 Mark weniger wie im Vorjahre. An Einnahme verzeichnet das Stadttheater in dem Vorausschlag des Stadthaushaltsplans pro 1903 u. a.: An Mieten 43 760 Mark, Beleuchtung 14 200 Mark, technisches Personal 2527,67 Mark, in Summa 60 700 Mark (gegen 62 000 Mark im Jahre 1902). Folgende Ausgaben sind vorgesehen: Unterhaltung des Grundstücks 15 642,88 Mark, Verwaltungskosten 1637,80 Mark, elektrische Beleuchtung 15 030 Mark, Vergütung an den Direktor 12 000 Mark usw., in Summa 53 600 Mark. Es verbleibt somit ein Voraussichtlicher Ueberschuß von 7100 Mark. Zu Veränderungen in der Restauration sind 6000 Mark vorgesehen.

Buckauer Volksbibliothek. Im Monat Oktober d. J. entnahmen aus der Buckauer Volksbibliothek 494 Personen 2225 und im November sogar 685 Personen 2939 Bücher, also in 2 Monaten 1179 Personen 5164 Bände. Diese Zahlen geben gewiß berechtigt Zeugnis, wie notwendig Volksbibliotheken, besonders für Industriebezirke sind. In den nächsten Tagen erscheint ein Nachtrag zum Bücherverzeichnis. An dieser Stelle sei gerade jetzt wiederum darauf hingewiesen, daß jeder Einwohner Buckaus an den Sonntagen von

11—12 Uhr vormittags und jeden Mittwoch von 6—8 Uhr abends Pfarrstr. 3 Bücher entnehmen kann.

12. Geschäftsbericht des Vorstandes der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. Ueber den Umfang der Tätigkeit, die seitens der genannten Anstalt ausgeübt wird, geben nachstehende Zahlen Aufschluß. Das Bureaupersonal bestand Ende Juni 1902 aus insgesamt 109 Beamten, worunter sich im Starkendienst 88 weibliche befinden.

Die Zahl der Eingänge belief sich im Jahre 1901 auf 132 819 Stück. Das macht auf den Tag 435. Im ersten Halbjahr 1902 auf 77 219 Stück. Das macht auf den Arbeitstag schon 518. In Ausgängen pro 1901 waren zu verzeichnen 163 947, oder pro Arbeitstag 537 Stück.

In die Rentenlisten gelangten insgesamt im Jahre 1901: 4012 Alters-, Invaliden- resp. Krankenrenten zur Eintragung. Von der Praxis, gegen die in der Markenverwendung käuflichen Arbeitgeber in geeigneten Fällen statt sofortiger Verurteilung zunächst Verwarnung einzutreten zu lassen, hat die Anstalt bislang in 3277 Fällen Gebrauch gemacht. Der Gesamtbeitrag der im Jahre 1901 verhängten Geldstrafen belief sich auf 7741 Mark. Im Durchschnitt pro Strafe 5,67 Mark. Auf einen Altersrentner entfiel im Durchschnitt ein Rentenbeitrag von 136,66 Mark, auf einen Invalidenrentner 134,13 Mark, und auf einen Krankenrentner der durchschnittliche Betrag von 144,58 Mark.

Während die Zahl von Altersrenten von Jahr zu Jahr zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der jährlichen Bewilligungen von Invalidenrenten fortgesetzt gesteigert. An Arzthonorar sind seit dem Inkrafttreten des mit der Markgenossenschaft der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt getroffenen Abkommens — also vom 1. Juni 1893 bis zum 30. Juni 1902 — zusammen 113 672,43 Mark aufgewendet worden.

Anträge auf Uebernahme des Heilverfahrens wurden 1901: 565 gestellt, von denen 333 berücksichtigt wurden. — Zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen wurden im Jahre 1900: 380 400 Mark, im Jahre 1901: 526 000 Mark veranschlagt. Im laufenden Jahre sind bis Mitte August bereits 205 000 Mark in Rechnung gestellt. Insgesamt sind für diese Zwecke bis jetzt ausgegeben: 1 700 220 Mark.

Die Gesamt-Einnahme aus dem Markenverkauf belief sich 1901 auf 6 389 710,98 Mark. Am Schluß des ersten Halbjahres 1902 waren angelegt in Wertpapieren 29 244 934,01 Mark, in Darlehen 21 388 611,43 Mark, in Grundstücken 177 110,78 Mark. — Die Verwaltungskosten des Jahres 1901 betragen insgesamt 409 602,68 Mark. Dieselben belaufen sich auf 63 Pf. auf den Kopf der 633 000 Versicherten bzw. auf 6,37 Prozent der Einnahme aus dem Markenvertrieb und auf 12,09 Prozent der Ausgabeumme für Renten, Beitragsleistungen und Heilverfahren.

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters erhalten wir folgende Zuschrift: Wir machen darauf aufmerksam, daß Philippis Schauspiel „Das große Licht“ heute zum letzten Male gegeben wird. Die in der morgigen Aufführung von Gounods großer Oper „Margarite“ vorkommenden Fänge, besonders das große Bacchanal im 5. Akt, sind von der Balletmeisterin Marietta Balbo neu arrangiert. Gukows handlungsreiches Drama „Ariel Nostra“, welches am Montag mit Herrn Förlner als Gast in Szene geht, ist seit vier Jahren nicht zur Aufführung gekommen. Seine Titelrolle bietet für das Fach der ersten Helden eine der dankbarsten Paraderollen. Eine von unseren Opernfreunden stets froh begrüßte Gattin, die beliebte dramatische Sängerin des Hamburger Stadttheaters, Katharina Fleischer-Edel, wird am Dienstag, den 9. Dezember, als Elisabeth in „Lannhäuser“ einmalig gastieren. — Als Neuenfänger befindet sich in Vorbereitung Jacques Offenbachs letztes Werk, die phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“.

Gerichts-zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 5. Dezember 1902.

Vertagt. Die heutige in nichtöffentlicher Sitzung geführte Verhandlung richtet sich gegen: 1. das Dienstmädchen Emma Duckstein aus Wellen, vorbestraft;

hatte sieben Wochen gedauert. Während dieser Zeit wurde der innere Kreis von nassem Sand leergefogen, die gestorene Wand innen glatt bearbeitet und nun eine starke Holzstimmung dagegen gesetzt, die später durch Steinmauerung ersetzt wurde. Die gestorene Wand hielt so dicht, wie mit keiner anderen Masse zu erreichen gewesen wäre, sie gestattete ein vollkommen sicheres und gefahrloses Arbeiten.

Einfach genug ist das Verfahren; es mußte nur, wie immer, einer erst mal auf den Gedanken kommen!

Hermann Sudermann wird nun wohl allmählich, von der niederschmetternden Wucht der Thatsachen befreit, zu der Einsicht gekommen sein, daß er mit der Veröffentlichung seiner Artikelserie: „Verrohung der Theaterkritik“, die seit Wochen das Tagesgespräch in Berlin bildet, etwas recht Unkluges begangen hat. Sein Renommee hat einen schweren Stoß erhalten. Die Antworten auf seinen übertriebenen, gehässigen und aus rein persönlicher verletzter Autoreneitelkeit entstandenen Angriffe sind zum Teil schon erfolgt und hageldicht sind die Hiebe auf das Haupt Hermanns des Schönwärtigen niedergefallen. Herr hat gleich eine ganze Broschüre zur Abwehr gegen Sudermann verfaßt. Sudermann wird wohl das Gericht anrufen müssen, und der Skandal zieht immer weitere Kreise.

Kleine Mitteilungen. Gerhart Hauptmanns neues Drama „Der arme Heinrich“ vermochte es im Wiener Burgtheater am letzten Sonnabend bei der Uraufführung nur zu einem eckeligen Achtungserfolg zu bringen. Das Werk gilt in vieler Hinsicht als nicht gelungen. — Massenets Oper „Griffelbis“, nach Boccaccios bekannter Erzählung hatte im Mailänder Theater Irico einen stürmischen Erfolg. — Die neue dänische Oper „Saul und David“, das Erstlingswerk des Komponisten Nielsen, errang bei der Uraufführung im Kopenhagener königlichen Theater einen durchschlagenden Erfolg. — Von Georg Meide, dem jetzt viel genannten eben erwähnten zweiten Bürgermeister von Berlin, erschien soeben ein groß angelegter Roman, betitelt „Das grüne Guhn“, im Verlage von Schuster u. Köhler, Berlin und Leipzig. Vor Jahresfrist brachte der gleiche Verlag Meides Erstlingswerk „Der Gedächtnisband Winterfrühling“. Zum Frühjahr 1903 ist ein neues Prosawerk zu erwarten. — Eine große wissenschaftliche Gründung für Südafrika wird jetzt beabsichtigt. Es handelt sich um die Stiftung einer Gelehrten-Vereinigung nach dem Vorbild der British Association, die in ihrem Wesen durchaus den deutschen Naturforscher-Versammlungen entspricht. — Ein weiterer Kandidat für einen Nobel-Preis wird jetzt von England aus genannt. Es soll nämlich als persönliche Auszeichnung dem Leiter der Schule für tropische Medizin in Liverpool, Major Ronald Ross, ein Preis von 60 000 Mark verliehen werden.

2. die Massense Friederike Drevenstedt geborene Krafau hier selbst; 3. die unberechtigete Schneiderin Anna Schaper hier selbst, vorbestraft. Die Duckstein soll im Sommer 1901 mit Hilfe der Drevenstedt in deren Wohnung ein Verbrechen gegen § 218 des Str.-G.-B. begangen haben, wozu ihr die Schaper insofern Hilfe geleistet haben soll, daß sie dieselbe zu der Drevenstedt führte und das Geld zur Bezahlung derselben auslegte, alles unter Kenntnis der näheren Umstände. Die Sache war im Interesse der Angeklagten sehr schnell angelegt, um sie noch in dieser Periode zu erledigen, da die Angeklagte Duckstein im Januar ihrer Entbindung entgegensteht und die Verhandlung sonst frühestens im Februar angelegt werden könnte. Trotz allseitiger Bemühungen die Sache zu Ende zu führen, mußte sie nach längerer Verhandlung auf Antrag des Rechtsanwalts Kaufmann doch zwecks neuer Zeugensammlung vertagt werden. — Schluß der Schwurgerichtsperiode.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 5. Dezember 1902.

Sittlichkeitsverbrechen. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Arbeitsbursche Willi Weinmeister hier, geboren 1885, wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen am 12. Juli d. J. im Hohenfortpark gegen ein 5 Jahre altes Kind, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zwei Unverbesserliche. Der Fleischer Richard Mohner aus Weiffenfeld, geboren 1876, 14 mal vorbestraft, und der Tischler Gustav Dobritter aus Danzig, geboren 1873, 8 mal vorbestraft, trafen sich auf der Wanderschaft und kamen am 14. Oktober d. J. nach Calbe a. S., wo sie aus einem Barbierladen gemeinschaftlich ein Paket mit drei Fleischermessern gestohlen haben sollen. Sie wurden verfolgt und dem Mohner wurde der Raub wieder abgenommen. Dann kehrten sie in dem Gasthose „Zur Eiche“ ein und gerieten dort mit dem Arbeiter Friedrich Heller zu Calbe a. S., geboren 1875, 8 mal vorbestraft, in Schlägerei. Mohner schlug auf Heller. Letzterer und sein Nachbar, der inzwischen Soldat geworden ist, schlugen auf Dobritter los, wobei Stöcke und Messer gebraucht wurden. Bei der Festnahme leistete Mohner Widerstand, nachdem er vorher auf der Straße noch eine Frau beleidigt hatte. Er wurde wegen seiner Straftaten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wogegen Heller wegen Körperverletzung 2 Wochen Gefängnis erhielt. Dobritter wurde freigesprochen.

Freigesprochen. Der Korbmacher Franz Schröder zu Frohse, geboren 1875, vorbestraft, zechte am 22. September d. J. mit dem Schuhmachermeister Buchwald und verletzte ihm beim Frühstück angeblich aus Unvorsichtigkeit einen Messerstich in den Oberarm. Der Angeklagte hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten, wurde aber freigesprochen, weil nicht ausgeschlossen war, daß Buchwald in der Angetrunkenheit den Unfall selbst verschuldet hatte.

Ruppelrei. In nichtöffentlicher Sitzung wurde die vielmals bestrafte verheiratete Arbeiterin Mag. Siemann, Auguste geborene Ewen, hier, geboren 1855, wegen Ruppelrei zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Urkundenfälschung und Betrug. Der Maurer Gustav Mäh aus Leopoldshall, geboren 1881, vorbestraft, arbeitete zuletzt in Genthin. Bei seinem Abgange am 3. September d. J. fälschte er gemeinschaftlich mit einem Unbekannten einen Zettel und erschwand sich darauf von dem Arbeitgeber auch 5,90 Mark Arbeitsverdienst eines Mitgefallen. Mäh erhielt wegen Urkundenfälschung und Betrugs zusätzlich 2 Monate Gefängnis.

Felddiebstahl und Bedrohung. Der schon öfter vorbestrafte Friedrich Wahrburg zu Burg, geboren 1861, stahl am 16. September d. J. in der Neustädter Feldmark Gurken, die er in einen Sack that. Als ihn der Feldhüter Held abfaßte, versuchte Wahrburg ihn durch Drohungen zu nötigen, ihm die Gurken zu belassen und beleidigte ihn durch Schimpfreden. Schließlich drohte Wahrburg noch mit Totschuß. Die Kammer erkannte wegen des Felddiebstahls auf 4 Wochen Haft, wegen der Bedrohung auf 4 Monate und 2 Wochen Gefängnis.

Bereine und Versammlungen.

Zimmerer.

Am Dienstag, den 2. Dezember, tagte die regelmäßige Mitglieber-Versammlung der Zimmerer Deutschlands, Zastelle Magdeburg. Zum ersten Vorsitzenden wurde Möller wiedergewählt, als zweiter Vorsitzender Delke; zum ersten Kassierer Bernau und zum zweiten Kassierer Voigt; als erster Schriftführer Richter und zum zweiten Schriftführer Laas. Zum Austragen des „Zimmerer“ für Neue Neustadt hat sich Kamerad Klaus freiwillig gemeldet. Darauf wurde die Preisverleihung über den Bauarbeiter-Fuß im Gemeindebezirk Magdeburg besprochen. Dann wurde das Verhalten des jetzigen Scharwerkers einer scharfen Kritik unterzogen, von welchem viel gesagt wurde. Die Abdeckung der Balkenlagen beim Nichten wurde von verschiedenen Meistern kritisiert und bemerkt, daß man die einzelnen Bretter nur sprunghaft erreichen könne; auch mit den Handen und Aborten bei einzelnen Unternehmern sei es sehr schlecht bestellt. Die Unterkunftsräume sollen mit Wänden dicht umschlossen und vom 15. Oktober bis 15. März heizbar sein. Aber bei den Scharwerkern steht nur eine einfache Bretterbude, in welcher nicht einmal genügend Platz ist, um das Frühstück einzunehmen. — Ein Antrag, den zu Weihnachten zureichenden Kameraden ein Extragehalt von 1,50 Mark zu bewilligen, wurde angenommen. — Unter „Verschiedenes“ wurde vom Vorsitzenden auf die am Sonntag, den 7. Dezember, stattfindende Arbeitslosen-Zählung hingewiesen und den Kameraden ans Herz gelegt, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Dann wurde das Stiftungsz-

ein Komitee von fünf Kameraden ge-
gungen übertragen wurde. — Als Ver-
de Trautmann gewählt. —

Holzarbeiter.

29. November, tagte im Lokale des Herrn
Lafke 18, eine Bezirksversammlung der
ab Neue Neustadt. Das Referat über
„Mitglieder-Organisation“, welches Genosse
hatte, wurde mit Beifall aufgenommen.
in sehr schwacher. — Zum Schluss wurde
g, den 7. Dezember, stattfindende Arbeit-
lofen-Bühnung sowie auf die am Montag, den 8. Dezember, im
„Dreitägertbund“ tagende öffentliche Holzarbeiter- Versammlung
aufmerksam gemacht. —

Viehmarkt.

Magdeburg, 5. Dezbr. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.)
Austrieb 95 Minder, 84 Kälber, 96 Schafvieh u., 763 Schweine. Ver-
sahit für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige

Warr, b) junge fleischige und ältere ausgemästete — Wt.,
o) mäßig genährte junge und ältere 30—32 Wt., d) gering ge-
nährte jeden Alters 28—29 Wt. Bullen: a) vollfleischige, aus-
gemästete bis zu 5 Jahren —, b) vollfleischige jüngere 32—33,
c) mäßig genährte jüngere und ältere 29—31 Wt., d) gering ge-
nährte jüngere und ältere 20—31 Wt. Färsen und Kühe:
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes — Wt.,
b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren — Wt., c) ältere aus-
gemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen
26—29 Wt., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 23—24 Wt.,
e) gering genährte Kühe und Färsen 19—22 Wt. Kälber: a) feinste
Wt., b) mittlere 36—44 Wt., c) geringe Saugkälber
27—32 Wt., d) ältere, gering genährte (Fresser) — Wt.,
Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 30—32 Wt.,
b) ältere Mastlammern 26—29 Wt., c) mäßig genährte 24—25
Wt. Schweine: a) vollfleischige 62 Wt., b) fleischige 60—61
Wt., c) gering entwickelte 58—60 Wt., d) Sauren und Eber 49
bis 59 Markt bei 40—60 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit
höherer Tara, Sauren und Eber mit 20 Prozent Tara. Verkauf und
Zerlegung: Han. Ueberstand: — Rinder, — Kälber, 16 Schafe, 100
Schweine. —

Wasserstände.
+ bedeutet über — unter Null.

Ort	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.
Barbisch	— 0.30	— 0.28	— 0.04
Brandeis	— 0.79	— 0.80	0.01
Wielitz	—	—	—
Veitmeritz	—	—	—
Wahlig	—	—	—
Dresden	— 2.05	— 2.15	0.10
Torgau	— 0.21	— 0.48	0.27
Wittenberg	+ 0.55	+ 0.55	—
Hoflau	0.00	— 0.01	0.01
Barby	+ 0.16	+ 0.16	—
Schönebeck	+ 0.08	+ 0.06	0.02
Magdeburg	+ 0.98	+ 0.86	0.01
Tangemünde	+ 0.88	+ 0.76	0.10
Wittenberge	+ 0.60	+ 1.50	0.10
Dömitz, Pegel	+ 1.10	+ 0.97	0.13
Ballenbürg	+ 1.12	+ 0.97	0.15

Auf je 1 Mk.
10 Pf. bar.

Grosser Weihnachts-Räumungs-Verkauf

Auf je 1 Mk.
10 Pf. bar.

Bis 20. Dezember auf sämtliche Waren, nicht nur auf einige Zugartikel

10 Prozent Rabatt 10

welcher sofort an der Kasse bar ausgezahlt wird. — Im Interesse des geehrten Publikums bitten wir um Besichtigung unserer

22 Auslagen 22

Bazar-Magdeburg, Jakobs- und Petersstrassen-Ecke

Auf je 1 Mk.
10 Pf. bar.

Buckau Neustadt Wilhelmstadt Neustadt

Auf je 1 Mk.
10 Pf. bar.

Thiemstrasse 1. Lübeckerstrasse 20. Annastrasse 2. Lübeckerstrasse 118.

Die spottbilligen Preise

der vorzügliche Sitz, sowie die unbedingte
Haltbarkeit meiner Herren- und Knaben-
Anzüge und -Paletots werden seit langen
Jahren weit und breit anerkannt.

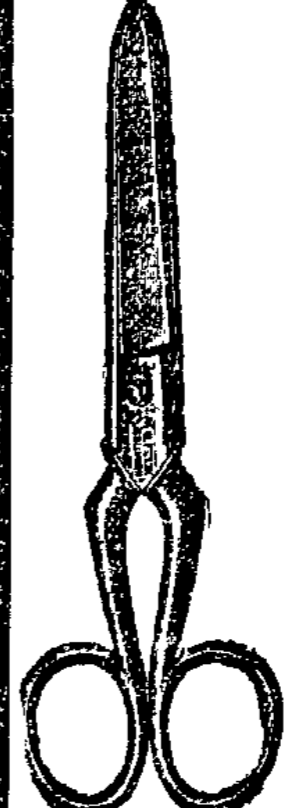
Kaufhaus Max Zehden

Jakobsstrasse 50.

Nachweislich einziges und größtes Spezialgeschäft Magde-
burgs für komplette Herren- und Knaben-Ausstattungen.

Nationaler Weckruf!

Es geht herab das Thermometer,
Bedenklich sieht man's täglich an,
Und rings herum herrscht groß' Gezeiter,
Besonders bei dem „kleinen Mann“! —
Die Kohlen schwinden jetzt rapide,
Mit ihnen auch der Lohn dahin,
Die Zeiten sind recht unsolide,
In Sorgen steckt man bis zum Kinn,
Die Winterfächer aus dem Schrank
Nimmt auch der Abgehär'te jetzt,
Zum Paletot greift er, ich danke,
Dem haben die Notizen zugeföh! — —
Nun gut, Max Zehden ist der Retter,
Für'n Billiges hilft er da aus,
Ein Paletot bei Frost und Wetter
Von Zehden muß mir jetzt ins Haus!



Gustav Felix

Magdeburg

Kaiserstraße 95

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Solinger Stahlwaren.

Große Auswahl in

Weihnachts-Geschenken.

Erstes Special-Geschäft
am Platze. 1590
Nur garantierte Qualitäten.
Eigene Fabrik in Solingen.

Fortsetzung des Verkaufs der Waren aus der

Luppe & Glaser'schen

Konkursmasse

und anderer Waren, bestehend in

Halb- und Rein-Leinen
Dante Bezüge
Weiß. Bettdamast, Latenteinen
Julettis, Tischgedecke
Tischtücher und Servietten
Stubenhandtücher
Küchenhandtücher
Wisch- und Staubtücher
Taschentücher

Normalhemden u. Beinkleider
Herren- und Damen-Jacken
Jagdwesten und Walkjaden
Barchenthemden u. Unterröcke
Schlafbeden, Damen- und
Kinder-Kapotten
Kindermützen,
Strümpfe, Handschuhe
Damen- und Kinderschürzen

Herren-, Damen- und Kinder-
Leibwäsche
Oberhemden, Serviteurs
Kragen, Manschetten
Krawatten, Hosenträger
Aufgezeichnete Weißwaren
Kragen-, Manschetten- und
Krawatten-Kasten usw.

Wollgarne
Kurzwarnen
Besätze, Bänder
Spitzen, Schleier
Küschchen usw.

zu staunenerregend billigen Preisen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Geschäft in Kürze vollständig aufgelöst und nicht weitergeführt wird.

Heute bis 7 Uhr abends geöffnet.

Deutscher Reichstag.

(231. Sitzung.)

Berlin, 5. Dezember 1902.

Am Bundesratsitz: Kommissare.

Die zweite Lesung des Zolltarifgesetzes

wird bei § 1 Absatz 1 fortgesetzt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beschlußfassung über den Protest des Abg. Webel gegen den ihm vom Vizepräsidenten Grafen Stolberg am 3. Dezember erteilten Ordnungsruf, weil er die Erklärung des Grafen Posadowski als „unpassend“ zurückgewiesen habe. Der Protest wird mit 188 gegen 63 Stimmen zurückgewiesen.

Präsident Graf v. Helldorf: Wir haben gestern das Referat über die Positionen 245—262 gehört.

Abg. Mollenhuth (Soz.) begründet ausführlich einen Antrag, diese Positionen an die Kommission zur schriftlichen Berichterstattung zurückzuverweisen.

Abg. Dr. Stockmann (Np.) beantragt, dieselben Positionen zur nochmaligen Erörterung und schriftlichen Berichterstattung an eine Kommission zu verweisen. Alle die Herren, die durch die Ausführungen des Abg. Mollenhuth überzeugt sein sollten (Sehr gut!), bitte ich für meinen Antrag zu stimmen. (Weiterkeit und Beifall rechts.)

Abg. Dr. Spahn (Centr.) beantragt über den Antrag Stockmann zur Tagesordnung überzugehen.

Der Antrag Spahn wird mit 207 gegen 71 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Freis. Vp.) berichtet über die Positionen 263—315 (Säuren, Salze, Chemische Grundstoffe).

Abg. Koch (Soz.): Der Antrag Karbowitz bezieht sich auf die endgültigen Beschlässe der Kommission; man hat in der Kommission ausdrücklich auf eine ausführliche Beratung in zweiter Lesung verzichtet und sich die Beschlußfassung für das Plenum vorbehalten. Besonders der Sodagall ist mir provisorisch angenommen. Ich bitte deshalb die Positionen 285 (Soda) und 290 (Schlorstark) zur schriftlichen Berichterstattung an die Zollkommission zurückzuverweisen.

(Während dieser Ausführungen hat Staatssekretär Graf Posadowski am Bundesratsitz Platz genommen.)

Abg. Dr. Stockmann (Np.) beantragt die Pos. 263—315 an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Dr. Spahn (Centr.) beantragt Übergang zur Tagesordnung.

Der Antrag Spahn wird mit 211 gegen 72 Stimmen angenommen.

Abg. Dr. Beumer (natl.) berichtet über die Pos. 316—344 (Farben, Firnisse, Lade). Abg. Dr. Stockmann (Np.) stellt den Verweisungsantrag an die Kommission, Abg. Dr. Spahn (Centr.) den Tagesordnungsantrag.

Vor der Abstimmung bezweifelt Abg. Stadthagen (Soz.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. (Der Saal ist fast leer, fällt sich aber langsam wieder.)

Vizepräsident Graf Stolberg: Das Haus ist beschlußfähig (Große Unruhe links), das Bureau ist einstimmig der Meinung.

Der Antrag Spahn wird nunmehr angenommen.

Abg. Götze (Freis. Vg.): Ich möchte den Referenten bitten, verschiedene Punkte aus den Kommissionsverhandlungen, die er übersehen hat, noch zu ergänzen. Redner geht ausführlich auf diese Positionen ein.

Abg. Durr (Centr.) berichtet über die Pos. 345—367. (Metzger, Alkohole.)

Abg. Dr. Stockmann (Np.) beantragt Zurückverweisung an die Kommission, Abg. Dr. Spahn (Centr.) Übergang zur Tagesordnung.

Der Antrag Spahn wird mit 194 gegen 73 Stimmen angenommen.

Die Abgg. Koch (Soz.) und Stadthagen (Soz.) bemängeln in längeren Ausführungen die Billigkeit des Verdicts.

Hierauf berichtet Abg. Nutric (Soz.) ausführlich über die Pos. 368—388. (Glühbirnen, Seife, Arzneiwaren usw.)

Das Referat des Abg. Nutric dauert zwei Stunden.

Abg. von Götze (Soz.) bemängelt die unzureichende Behandlung der Position 381 (Gerbstoffextrakte) in der Kommission.

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt vor, die nächste Sitzung am Dienstag abzuhalten mit der Tagesordnung: Antrag Gröber betr. Abänderung der Geschäftsordnung und Fortsetzung der heutigen Beratung.

Abg. Köfcke-Deffau (wiltb.): Ich möchte bitten, auch morgen Sonnabend eine Sitzung abzuhalten; Sie haben uns immer den Vorwurf gemacht, daß wir beabsichtigen, die Verhandlungen zu verschleppen. Dieser Vorwurf ist ganz unberechtigt. Von diesem Gesichtspunkt aus bedauern wir, daß morgen wieder eine Sitzung ausfällt.

Präsident Graf v. Helldorf: Wir haben diese Woche fleißig gearbeitet. Uebermorgen ist Sonntag, Montag ist Feiertag, den die Abgeordneten zu Hause verleben wollen. Laut man zur richtigen Zeit nur rasten, dann trägt man leicht die schwersten Lasten. (Große Heiterkeit.)

Abg. Singer (Soz.): Ich glaube, die Mehrheit stimmt dem Vorschlag des Präsidenten nur zu, weil sie befürchtet, daß morgen kein beschlußfähiges Haus zusammenbleiben wird. (Zustimmung links.) Diesen beschämenden Eindruck wollen Sie (zur Mehrheit) sich erparen.

Weiter möchte ich Widerspruch dagegen erheben, daß am Dienstag der Antrag Gröber auf die Tagesordnung kommt. Wir halten es nach wie vor trotz des gegenseitigen Beschlusses des Hauses an der Aufschaltung fest, daß es unzulässig ist, einen Initiativ-Antrag außer der Reihe zu beraten, wenn Widerspruch erhoben ist. Ich behalte mir weitere Ausführungen für Dienstag vor. (Beifall links.)

Präsident Graf v. Helldorf: Nachdem das Haus entschieden hat, daß ein Antrag, wie der Antrag Gröber, jederzeit auf die Tagesordnung gesetzt werden darf, ist die Frage bis zu einem etwaigen anderen Beschluß des Hauses für mich erledigt.

Abg. Webel (Soz.): Dugende von den Herren, die heute hier anwesend sind, kann ich mich nicht erinnern jemals im Reichstage gesehen zu haben. (Große Heiterkeit und Sehr richtig links.) Ich sehe nicht ein, weshalb die Herren schon wieder Ferien bekommen sollen. Wir haben noch bis Ende der Session außer dem Etat sehr viel zu erledigen. (Diese 12- und mehrtägigen Sitzungen zwischen die Ferien auf und machen richtige Verhandlungen unmöglich. So wenig man Pferde oder Ochsen anstrengt, so wenig darf das auch Reichstags-Abgeordnete gegenüber gesehen. (Stimmliche Heiterkeit.)

Petitionen, viele Initiativanträge, das Kinderchutzgesetz, das Phosphorgebiet haben der Erledigung. Mit Rücksicht auf diesen immensen Arbeitsstoff aber bitte ich morgen eine Sitzung abzuhalten. Sie sollten lieber die Sitzungen nicht so ausdehnen. Nach der gestrigen Nachsitzung hatten wir bis heute früh kaum Zeit auszuschlafen. (Lachen bei der Mehrheit.) Sie (zur Mehrheit) schlafen ja allerdings hier im Hause. (Große Heiterkeit.) Ich bitte Sie dringend, dem Antrage Köfcke zuzustimmen. (Bravo! links.)

Abg. Dr. Pachnide schließt sich namens seiner Fraktion dem Protest des Abg. Singer gegen die Beratung des Antrages Gröber außerhalb der Reihe der Initiativanträge an. Auch den Vorschlag meines Freundes Köfcke werden wir unterstützen.

Das Haus beschließt gegen die Stimmen der Linken nach dem Vorschlag des Präsidenten, die nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr abzuhalten. Schluß 5 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Neuhaldensleben, 5. Dezember. (An die Arbeit!)

An unsere hiesigen Abonnenten richten wir das Ersuchen, mitzuarbeiten zur Verbreitung der „Volksstimme“. Jeder müßte es sich zur Aufgabe machen, zum nächsten Monatswechsel einen neuen Abonnenten zu gewinnen.

Neuhaldensleben, 5. Dezember. (Der erste

Volks-Unterhaltungssabend) ist vorüber. Die Arbeiter, auf deren Besuch man gerechnet, glänzten leider durch Abwesenheit. Hervorgehoben aus dem Programm sei die ca. 3/4 stündige Rede eines wasserkräftigen Professors: „Deutschlands Stellung zum Weltmarkt“. Der Gipfel der langstieligen Rede war, die Notwendigkeit einer starken Flotte zu „beweisen“. Die Ausbringung der Kosten denkt sich der Redner folgendermaßen: „Ein Volk, das alljährlich 4000 Millionen Mark für Tabak und geistige Getränke ausgiebt, kann von dieser Riesensumme genossenen Ueberflusses ganz gut 1 Milliarde für kolonialfreundliche Bestrebungen zum Besten des Vaterlandes aufwenden.“ Die hiesigen

Arbeiter werden leider bei dieser patriotischen Bestrebung nicht mitwirken können, da die Unternehmer seit längerer Zeit bemüht sind, dafür zu sorgen, daß von einem „Ueberfluß“ keine Rede sein kann.

Neuhaldensleben, 6. Dezember. (Göttliche

Urwissenschaft.) Der hiesige „General-Anzeiger“ schreibt unterm 4. Dezember 1902: „Für die nächste Reichstagswahl plant die Sozialdemokratie in unserem Kreise ganz besondere Anstrengungen, Herausgabe einer eigenen Wahlzeitung usw. Da dürfte es für unsere bürgerlichen Parteien gut sein, schon bald an Abwehrmittel zu denken, und nicht bis zum letzten Augenblick zu warten. Wenn wir bedenken, daß die Sozialdemokratie bei den letzten Erbschaftswahlen in Deutschland 1/2 aller Sitze erreicht hat, so erscheint die Gefahr gar nicht so fernliegend, trotzdem die Ueberzeugungstreue der „Genossen“ auch schon nachläßt. (?) So lange es aber noch Parteiführer giebt, die von Arbeitergroßen leben, so lange wird es auch noch Sozialdemokraten geben müssen. — Der Redakteur weiß nichts von der Zollvorlage, aber auch nichts von notleidenden Agrariern. Von den letzten Reichstagsverhandlungen ebenso wenig. Ein Glück daher, daß die Arbeiter etwas mehr wissen! —

Queblinburg, 5. Dezember. (Wieder die

Textilindustrie.) Mit dem von uns seiner Zeit geschilderten eigenartigen Arbeiterinnenheim der Aktiengesellschaft mit dem Konto „Industrielle Beteiligungen“ soll es jetzt ernst werden. In der letzten Nummer des Halberstädter „Int.-Bl.“ findet sich eine Annonce, nach der das humane Heim am Montag, den 8. ds. Mts., eröffnet wird. Hoffentlich werden die dankbaren Arbeiterinnen nicht verfehlen, Herrn Simon Frank, dem eigentlichen Urheber der ganzen Geschichte, dankbar ein Ständchen zu bringen.

Schönebeck, 5. Dezember. (Die Situation der

Fischer und Korbmacher.) Daß die Löhne der hiesigen Fischer keine besonders hohen sind, beweist die letzte Statistik, wonach ein Durchschnittsverdienst von kaum 18 Mark bei einer 63 stündigen wöchentlichen Arbeitszeit festgestellt wurde! In den Bantischlereien hat man jetzt das Accordsystem eingeführt, bei dem wohl intensiver gearbeitet, aber nicht mehr verdient wird. So wird in der Fischerischen Werkstatt, welche noch in gutem Rufe steht, für eine Vierfüßlerstühle mit Futter sage und schreibe 4 Mark gezahlt. Bei diesen Preisen ist es auch den tüchtigsten Arbeitern kaum möglich, 18 Mark zu verdienen.

In dieser Werkstatt fungiert als stellvertretender Meister der frühere Vorsitzende der hiesigen Zunftstelle des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes H. Bullert, welcher fest mithilft, die Lage der Gehilfen zu verschlechtern.

Auch die Lage der hiesigen Korbmacher ist eine sehr traurige. Hier beträgt der Durchschnittsverdienst bei 66 Arbeitsstunden pro Woche 15 Mark. Höhere Löhne zu erzielen ist wegen der Konkurrenz, welche am Orte selbst herrliche Blüten zeitigt, schwer durchzuführen. Trotzdem haben jetzt die Korbmacher durch einen unternommenen Vorstoß erreicht, daß wenigstens in allen Werkstätten für sämtliche Accordarbeiten einheitliche Preise festgelegt wurden. Nur der geforderte Stundenlohn von 35 Pfg. für Nebenarbeiten, welcher nur bei Stoye gezahlt wird, kommt in den anderen Werkstätten nicht zur Durchführung. Die Korbmacher können hieraus lernen, daß nur eine straffe Organisation hier Besserung zu schaffen imstande ist.

Sonntagsplauderei.

Graf v. Helldorf eröffnet die Sitzung um 8 Uhr morgens. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Abgeordneten Placke (nationalliberal): Ist der Herr Reichskanzler bereit, im Wege der Gesetzgebung dafür zu sorgen, daß es den Abgeordneten der Mehrheit gestattet ist, diejenigen Artikel, welche der Minderheit angehören, mit Ohrfeigen zu erzischen?

Zur Begründung erhält das Wort Abg. Placke: Meine Herren! So wenig ich mich auch sonst an den Beratungen des Hauses zu beteiligen pflege, so hatte ich doch neulich ein berechtigtes Verlangen, den Abgeordneten Heine zu prügeln. Sie wissen, daß ich sonst nie im Reichstage rede, weil ich mich aus Prinzip nicht gern blamiere. Ich schweige darum lieber. Aber, meine Herren! Sie werden es begreiflich finden, daß ich kurz vor der Reichstagswahl das Bedürfnis habe, meinen Wählern zu beweisen, daß ich doch zu den schlagfertigsten Mitgliedern dieses hohen Hauses gehöre. In den letzten Wochen haben die Parteien der linken Seite dieses Hauses systematisch Obstruktion getrieben. Der beste Beweis dafür ist, daß die Herren nicht ihrerseits die Zollerhöhung weiterberaten wollten, als wir alle auf die Fasanenjagd gingen. Dafür muß die Linke bestraft werden. Nun wird Ihnen allen aus dem erfreulicherweise öffentlich verhandelten Prozeß Trautwein-Rosenthal bekannt sein, daß Ohrfeigen eine sehr wirksame Strafe sind; ich empfehle daher den verbündeten Regierungen, die Ohrfeige als geeignetes disziplinarisches Mittel zur Wändigung der parlamentarischen Opposition gesetzlich zu sanktionieren. (Freuetlicher Beifall rechts; vollkommene Ruhe links.)

Reichskanzler von Bülow: Meine Herren! Ich habe Ihnen nur eine kurze Erklärung abzugeben. Die verbündeten Regierungen verschließen sich nicht der Thatsache, daß der gute Ton leider in den letzten Tagen im Reichstage sehr gelitten hat. Die Reichsregierung findet es daher durchaus begreiflich, daß Herr Placke als starker Mann eine Maßnahme

empfohlen hat, deren Wirksamkeit auf Grund von Prozeßakten festzustehen scheint. Andererseits, meine Herren, glauben die verbündeten Regierungen es der Würde dieses hohen Hauses schuldig zu sein, sich in die Geschäfte des Reichstagsprinzips nicht einzumischen. Wir müssen es dem hohen Hause überlassen, ob es die „Ohrfeigen“ in die Geschäftsordnung aufzunehmen beabsichtigt. Die Reichsregierung wird sich daher weder von der rechten Seite von ihrem grundsätzlichen Standpunkt abbringen lassen: Ohrfeigen sind Privatfache Meine Herren! Ich habe das meine getan! Thun Sie das Ihre. Ich lade Sie auch in Bezug auf das Ohrfeigen-aussteilen die mittlere Linie aus und erwarte mit der mir eigenen Gemütsruhe ab, wie der Hase läuft. (Stimmen rechts und links.)

Abg. von Köcher (Fom.): Im Auftrage meines leider abwesenden Kollegen Dertel, dessen Specialität sonst die Einführung der Prügelstrafe ist, bin ich genötigt, unseren Standpunkt zu der fruchtbareren Anregung des Herrn Placke auseinanderzusetzen. Ich werde in der Form sehr milde, sogar gemüthlich sprechen. Als unsere großen Vorgänger noch lebten, die Twesten, Windhorst und der Jude Stahl, da konnten wir auf solche unangenehmen Hilfsmittel verzichten, wie sie uns jetzt Herr Placke empfohlen hat. Da wir aber nur Epigonen sind, die sich ohne Handgreiflichkeiten nicht zu retten in der Lage sind, bitte ich Sie, die Wünsche des Abgeordneten Placke zu erfüllen und der Geschäftsordnung einen zweckentsprechenden Hiebparagrafen einzubringen. (Bravo! rechts.)

Abg. Richter (Freis. Vp.): Meine Herren! Ich habe gegen die wohlgemeinten Vorschläge meiner Vorredner die schwersten Bedenken. Ich kann nicht leugnen, daß Ohrfeigen eigentlich nicht zu den im allgemeinen üblichen parlamentarischen Genossenheiten gehören. Aber, meine Herren, trotz meiner geradezu fanatischen Abneigungen gegen dergleichen schallende und lärmende Maßnahmen muß ich doch zugeben, daß das unerhörte Verhalten der Sozialdemokraten notwendigweise solche Geschäftsordnungsanregungen hervor-

rufen mußte. Sollte also statt einer Interpellation ein diesbezüglicher Antrag gestellt werden, so werde ich natürlich dagegen stimmen, erwarte aber als selbstverständlich, daß die Mehrheit dafür zu haben sein wird. (Zubehörer, nicht endenwollender Beifall rechts; Zischen bei den Freisinnigen.)

Abg. Stadthagen beginnt unter lebhafter Unruhe der rechten Seite: Sie sehen, daß wir die Anregungen des Herrn Placke mit größter Gemütsruhe entgegengenommen haben, da wir uns über den heiteren Vorschlag nur amüsieren.

Vizepräsident Graf Stolberg: Sie dürfen sich über Vorschläge aus dem hohen Hause nicht amüsieren. Das ist eine Herabsetzung des ganzen Reichstags. Ich rufe Sie zur Ordnung. (Zuruf des Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg: Haut dem Mann eine runter!)

Abg. Stadthagen: Wir freuen uns, daß Sie durch dergleichen Interpellationen Obstruktion treiben.

Vizepräsident Graf Stolberg: Sie dürfen niemand dadurch beleidigen, daß Sie ihm vorwerfen, daß er Obstruktion treibt. Ich rufe Sie zum zweitenmal zur Ordnung und mache Sie auf die geschäftsordnungsmäßigen Folgen aufmerksam.

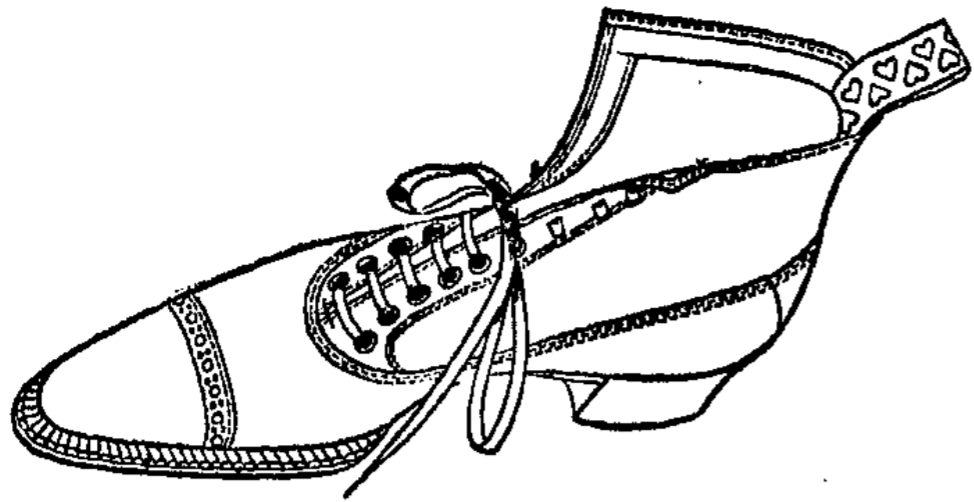
Abg. Stadthagen: Es ist mir ganz gleichgültig, wie Sie die Geschäftsordnung handhaben wollen. (Zuruf Propatschke: Sie sind wohl verrückt?) Der Reichstag ist durch die Ohrfeigeninterpellation des Abgeordneten Placke zum Gespött der ganzen Welt geworden.

Vizepräsident Graf Stolberg: Sie dürfen nicht sagen, der Reichstag ist zum Gespött geworden. Ich rufe Sie zum drittenmal zur Ordnung und weise Ihnen hiermit die Thür.

Abg. Stadthagen (bleibt stehen und lächelt).

Graf Stolberg-Wernigerode: Ich kann Sie nicht zwingen, den Saal zu verlassen, bemerke Ihnen aber, daß sie für mich nicht anwesend sind. Ich betrachte Sie als Luft. Um Weiterungen vorzubeugen, schließe ich die Sitzung.

Lutti Frutti.



Man hört häufig darüber klagen, dass die eleganten Stiefel nicht bequem säßen, die bequem sitzenden Stiefel aber wieder nicht elegant seien. Das braucht aber keineswegs der Fall zu sein. Ein Stiefel soll bequem sitzen und doch elegant aussehen. Wir führen unsere Schuhwaren auf Grund langjähriger Erfahrung in so vielen Weiten und in besten Passformen, dass jede Käuferin und jeder Käufer einen in jeder Beziehung gut sitzenden Stiefel erhält.

Sternberg & Co.
Abteilung für Stern-Schuhwaren
Breiteweg 59.

Einige 100 Schlafdecken

bedeutend unter Preis

Total-Ausverkauf Carl Friedrich

54 Breiteweg 54.

1574

Magdeb. Concurrrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co.

Breiteweg 189/90 1 Treppe hoch Breiteweg 189/90
kein Laden

gegenüber der Steinstrasse * gegenüber der Steinstrasse

offerieren dauerhafte, gute, reelle, sauber gearbeitete
Herren- und Knaben-Garderoben

stunend billig. 271

Winter-Paletots ein- u. zweireihig, eleg. Arb., von 10-40 Mk.	Raglan und Ulster neueste Stoffe, von 24-45 Mk.
Pelerinen-Mäntel Pelerine zum Abknöpfen, von 14-30 Mk.	Loden-Joppen aus warmen Gebirgsloeden, von 5-15 Mk.
Herren-Anzüge aus gut. Buckskin, neueste Dessins, von 10-25 Mk.	Cheviot-Anzüge das Neueste der Saison, von 15-30 Mk.
Kammgarn-Anzüge Jackett-, Rock- u. Gehrock- Facon, von 20-45 Mk.	Herren-Hosen in Buckskin u. Kammgarn- stoffen, von 3-12 Mk.
Schlafdecke inschweren, warmen Velour- stoffen, von 8-20 Mk.	Schul-Anzüge in nur dauerhaften Stoffen, von 3-6 Mk.
Knaben-Lodenjoppen von 2,50-4 Mk. Einzel Knabenhosen 1-4 Mk.	Arbeiter-Anzüge in Manchester, Zwirn u. engl. Leder zu bek. billig. Preisen.

Besonders vorteilhaftes Angebot!
So lange der Vorrat reicht:

Knaben-Paletots 3.—, 3,50, 4,50 Mk.
Knaben-Mäntel 2,50, 3.—, 4.— Mk.
Knaben-Anzüge 2.—, 2,50, 3.— Mk.

Streng feste und billigste Preise, auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet, wodurch ein jeder vor Uebervorteilung geschützt ist.

Magdeb. Concurrrenz-Gesellschaft

zur Schneidermeister! Eine Nähmaschine (Stingsch.) steht billig zu verkaufen. H. Siegler, Michaelstr. 14.

Auergewöhnlich billige Gelegenheitskäufe!!

Schwarze und farbige Kleiderstoffe,
darunter viele einzelne Roben, nur bessere Qualitäten und letzte Neuheiten, Robe, 6 Meter, von 4,50 Mk. an.

Partie Hauskleiderstoffe
dunkle Streifen, 6 Meter dopp.-breit von 1,50 Mk. an.

Die schönsten Blusen-Beste
und vom Stück, die Bluse 1, 1,25, 1,50, 2 Mk. zc.
Tischtücher, gute Qualität, von 40 Pf. an. Breite, gute Handtücher, von 25 Pf. an. Betttücher ohne Nacht, extra breit und lang, 1,25, 1,50, 1,75 Mk.

Beste Linon-Bezüge und 2 Kissen 3,75 Mk.
Beste Satin-Bezüge und 2 Kissen 4,50 Mk.
Beste Damast-Bezüge und 2 Kissen 5,50 Mk.
Bunte Bezüge und 2 Kissen 2,50, 3,50, 4 Mk. zc.

Taschentücher, endlose Auswahl in all. Sorten, darunter große Borten unsortierter à 7, 12, 17, 20 Pf., in ganz vorzüglichen Qualitäten.

Hermann Zadek

35 Breiteweg 35
Seitenausgänge 1 Tr.
gegenüber Ulrichstraße.

1554

Fr. Hartmann

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstr. 56.

Die schönste und praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehle zu extra billigen Preisen:

Jagdwesten in allen Größen und Preislagen.
Normalwäsche für Damen, Herren und Kinder.
Barchenthemden in weiß und bunt.
Unterröcke und -Hosen in Tricot und Barchent.
Bettdecken, 1 1/2, und 2schl. in weiß und bunt.
Barchent-Betttücher von 75 Pf. an.
Shawls und Tücher für Damen, **Herren-Shawltücher** in Baumwolle, Wolle und Seide.
Taschentücher in weiß und bunt, von den billigsten bis zu den besten sowie viele andere Artikel zu wirklich billigen Preisen, trotzdem gewähre ich noch

1563

5 Prozent Rabatt gegen bar.

Neuheit! Neuheit!

Herrliches Weihnachts-Geschenk
für jede Hausfrau!
D. R. G. M. No. 178 241.

Küchenstuhl

nur durch 2 leichte Griffe in ein-
4stufige sichere Trittleiter
zu verwandeln.

Bequem. Praktisch. Haltbar.
Billig. 1472

Rich. Göthling

Tischlermeister
Neustadt, Mittagstraße 41.

Auf Wunsch bin ich mit Möbeln
in 1/2 Größe zur Stelle! Bitte Be-
stellungen einfach durch 2 Pf.-Karte.



Geschenkt

nicht, aber zu 1430

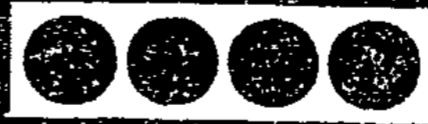
verblüffend billigen

Preisen erhalten Sie

Winterüberzieher

**Joppen,
Anzüge, Hosen,
Herren- u. Damen-
Uhren, Ketten,
Regulatoren,
Wanduhren**
(Freischwinger).

Apfelstr. 16, I.,
Adolph Michaelis.



Empfehle mich zur Anfertigung aller
Arten von

Bau- u. Möbel-Tischlerarbeiten
sowie Särgen in allen Größen vom
geringsten bis zum feinsten zu billigen
Preisen. Auch halte stets Vorrat von
Böckeln und Särgen. Gestatte
auch Teilzahlung.

A. Lange, Gommern
Hagenstraße 6. 1376

Empfehle den geehrten Herr-
schaften meine
**feinen Fleisch- u.
Wurstwaren.**

C. Oehlschläger
252 Fernmarkt G.

2 gute Bettstellen u. Matratzen
sowie 2 Staud-Betten auch einzeln
billig z. verk. Tischlerstraße 15, I.

Billigste Preise.

Auf Kredit!!!

Winter-Paletots

Joppen u. Anzüge

für Herren u. Knaben

Jacketts, Kragen, Mäntel

für Damen u. Mädchen

Kleiderstoffe, Manufakturwaren

Möbel, Polsterwaren

aller Art

unter coulantesten Zahlungsbedingungen

Kleinste Anzahlung

Bequemste Abzahlung

1361

A. Becker

Möbel- und

Waren-Kredit-Haus

Magbg., Breiteweg 31, I.

gegenüber der Ulrichstraße.

Heute bis 7 Uhr abends geöffnet

Aug. Schulz, Tischlerbrücke 8

Thüringer Puppen

und 1489

Spielwaren

**Puppen-Reparaturen gut
und billig.**

4 Jakobsstraße 4

Emaille- und Spielwaren



G. Gehse

14 Johannisfahrtstr. 14

neben dem Wilhelm-Theater

empfehle ich zur Anfertigung seiner

Herren-Garderobe

nach Maß.

Jackett-Anzüge, Prima Verarbeitung

Prima Zutaten

Serie I Serie II Serie III Serie IV

42 Mt 45 Mt 48 Mt 52 Mt.

Rock- u. Gehrock-Anzüge

1573 45-60 Mt.

Garantie für tadelloses Passen.

Winter

Paletots in riesengroßer Auswahl 40, 35, 30, 25, 20, 15, 12.00 Mk.
 Joppen mit Futter 20, 17.50, 15, 12.50, 10, 7.50, 5.00 Mk.

Ferner empfehle

Unterzeuge, wie: Unterhosen, Unterjacken, Jagdwesten etc.

Ehrenfried Finke

Magdeburg, 125 Breiteweg 126

Haltestelle der
Strassenbahn

1072

37 Sudenburg 37
Halberstädterstr.

Knaben-Baschlik-Mützen
und -Klapp-Mützen
Herren-Winter-Mützen
und -Kimmer-Mützen
(Eisenbahner)
Pelz-Colliers, Pelz-Muffen
Pelz-Baratts

in allergrößter Auswahl und
besten Qualitäten 1438
zu billigsten Preisen.

37 Theodor Kraft 37
Halberstädterstr.

Die Hausnummer 37 bitte zu beachten!

Weihnachtsbäume,
Äpfel, Nüsse, Apfelsinen
empfiehlt 1580

H. Schumann,
Schönebeck, Königstr. 55.

Vorzügl. Lute empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme.

Einige noch gut erhaltene Ring-
schiff-Nähmaschinen und einige
Langschiff-Nähmaschinen, System
Singer, 2 Jahre Garantie, um da-
mit zu räumen, billigt R. Oster-
roth, Mechaniker, Eilbergraben-
straße, am Bahnhofsbergang. 924

Versuch
macht
klug.

Aus prima
Stoffresten

Anzüge nach Mass
24.50 Mark.

Hosen nach Mass
915 6.50 Mark.

Paletots nach Mass
25.00 Mark.

Garantie für tadellosen Sitz.

Resterhandlung

Breiteweg 120, I. Etg.
Ecke Braunehirschstr.

Spottbillige
feste Preise!

Weihnachts-

Herren-Westen

schwarz/weiss punktiert
neueste Mode 1.80 Mk.
prima Qualität à

Schlafröcke

Joppen

Paletots

Anzüge

Hosen etc.

— Auswahl nach Tausenden! —

Julius Lange

nur
Breiteweg 147
Ecke Georgenplatz.



Billige böhm.
Bettfedern!
10 Pfd. neue geschl.
M. 8, bessere 10 Mk.,
weiße dannenw.
geschl. M. 15, M. 20, schneeweiße
dannenw. geschl. M. 25, M. 30.
Bez. franco goldr. per Nachn. Unt.
u. Bildn. geg. Postobergüt. gef.
Benedikt Sachsel, Lobes 892
339 Post Pilsen, Böhmen.

Nach

Amerika

VON 3484

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der
Red Star Line
Erstklass. Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Ver-
pflegung. — Abfahrten wö-
chenlich Samstags nach
New-York. — 14 tägig Mitt-
wochs nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten:
Leo Schaefer, Kaiser-
str. 11.
in Magdeburg.

Nr. 1354

Teilzahlung

empfehlen
Biener & Chusid

Gr. Marktstr. 16, I

Winter-Paletots

Anzüge

Möbel, Spiegel u.

Polsterwaren

Wand- u. Taschen-Uhren

Spieldosen.

Honigkuchen - Bruch
à Pfd. 30 Pfg. 428

Otto Wolters

Weinberg 40, Rotenfeerstr. 2a

Maschinenfleckeri. Unfertig. von
Strickpfeifen aller Art. Frau Frey,
Alte Neustadt, Weinberg 33. 411

Durch eine in Konkurs geratene Brandenburger Kinder-
wagen- und Holzwaren-Fabrik habe ich einen großen Posten
Ware billig erstanden und bringe dieselbe mit ganz geringem
Nutzen zum Anverkauf. Empfehle in großer Auswahl:

Neuheit ersten Ranges! Puppenwagen, Puppen-
Sportwagen
Naether's Kosmos! Leiterwagen, Kinder-
wagen, Triumphstühle,
Korb- und Kinderstühle,
Kindertische
Schaukelpferde
in Holz und Fell.

Fritz Prager 1439

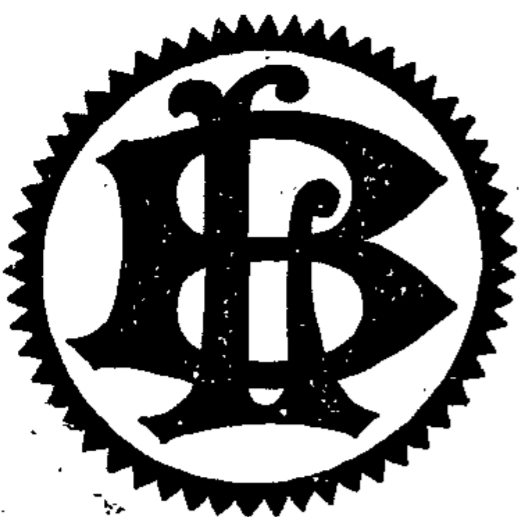
Sudenburg, Halberstädterstr. 30, gegenüber der Post.
Buckau, Schönebeckstr. 31, Ecke Dorotheenstr. 31.
Wilhelmstadt, Gr. Diesdorferstr. 31, Ecke Annastr.

M. Gutermann & Co.

Sudenburg, Halberstädterstraße 109.

Verkauf zu Extra-Preisen

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.



Louis Behne

Breiteweg 7 u. 8.

Waschservice

in riesig großer Auswahl reizender Muster
4 teilig, komplett, schön dekoriert **1,39 Mf.**
5 teilig, komplett, mit feineren Malereien **1.65, 2.30, 3.50, 4.35, 6.00 bis 33.00 Mf.**

Waschtische und Ständer 50, 87 Pfg., 1.40, 2.34, 2.80 bis 84.50 Mf.

Porzellan

Zeller, tief und flach, Festonform Dutzend 2.50 bis 3.60 Mark
Salatieren, rund 0.20, 0.23, 0.30, 0.43 bis 1.10 Mark
Tassen, weiß, 0.20, 0.22 bis 0.25 Mark
Tassen, bunt, 0.20, 0.25, 0.30, 0.33 bis 3.00 Mark
Kaffeefservice, bunt, 2.70, 3.00, 6.00, 7.50 bis 45.00 Mark
Speisefservice 10.00, 18.00, 23.00, 42.00 bis 155.00 Mark

Waschservice

in Emaille, haltbarste Ware, unzerbrechlich
4 teilig, komplett, weiß **2.10 Mf.**
4 teilig, komplett, mit farbiger Malerei **5.60, 6.05 Mf.**
5 teilig, komplett, großartig dekoriert **11.20, 14.75 Mf.**

Steingut

Zeller tief und flach 6, 7, 8, 9 Pfg.
Salatieren, Satz à 4 Stück 38 Pfg., à 6 Stück 92 Pfg.
Gemüsetonnen 38, 50 Pfg.
Salz- und Mehlnecken, 43, 64, 78 bis 154 Pfg.
Gemüsetonnen-Garnituren 6.50, 11.15, 14 bis 34.50 Mf.
Milchtöpfe, Satz à 6 Stück 1.65, 2.00, 2.50 bis 4.50 Mf.

Bis Weihnachten!

Königkuchen, Hch. Haerberlein, Nürnberg und Braunschweiger Fabrikat.

An den Sonntagen bis Weihnachten sind meine Geschäfte bis abends 7 Uhr geöffnet.

Lampen.
Große Auswahl von Neuheiten aller Art in guter solider Ausführung, mit den besten, neuesten Brennern ausgestattet. Auch können vorhandene Lampen, welche im Brennen nachgelassen haben, mit neuen, praktischen Brennern wieder ausgerüstet werden. Sämtliche Ersatzteile einzeln.

Paris 1900 „Grand Prix“
Höchste Auszeichnung.

Otto Janoschek vormals c. Marquardt
Gr. Junkerstr. 6 a
der „Budauer Bierhalle“ gegenüber.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in den Fabrik-Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei. Lager von Stickseide in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Magdeburg, Breiteweg No. 189-90.



Fernsprecher 681.
O. E. Müller
Georgenstr. 6
1210 Ruffenstr. 7.
Polstermaterial
Möbelstoffe
Gardinen.
Größte Auswahl.

Puppen-Perücken
werden angefertigt 305
1487 **O. Domnick**, Neust. Ritterstr. 1b.
Auch w. ausgelämmtes Haar gekauft.



Achtung!

159 Breiteweg 159

im Ulrichsbogen.

Sämtliche beim letzten

Schaufenster-Brande

nur ganz leicht beschädigten Schuhwaren werden zu

bedeutend ermässigten

Preisen in der

Deutsch-Amerik. Schuhfabrik (G. m. b. H.)

159 Breiteweg 159, im Ulrichsbogen

mitverkauft.

Die ermässigten Preise sind auf jeder Sohle deutlich vermerkt.

Man überzeuge sich! **Kein Kaufzwang!**

Lange & Münzer

51a Breitweg 51a

Weihnachts-Preise:

Schleifen

- Chiffonschleifen** in allen Farben . . . à 30 u. 28 Pf.
- Chiffonschleifen** mit Sammettupfen . . . à 45 Pf.
- Chiffonschleifen** mit gestickter Bordüre . . . à 50 Pf.
- Chiffonschleifen** mit Bändchen garniert . . . à 75 Pf.
- Chiffonschleifen** mit Tülleinsätzen . . . à 90 Pf.

Marie-Antoinette-Fichus

mit Valenciennespitzen à 1.75 Mk.

Jabots

- Chiffonjabots** mit Einsätzen garniert à 85 Pf.
- Chiffonjabots** mit Bändchen garniert à 1.25 Mk.
- Chiffonjabots** mit Sammettupfen à 1.35 Mk.
- Chiffonjabots** mit Plissée und Spitzen à 7.00 bis 2.00 Mk.
- Mull-Fichus** mit plissiertem Volant à 2.25 Mk.

Chiffon-Fichus

à 6, 5, 4½, 3.35 Mk.

Hochelegante Chiffon-Fichus

à 12, 10, 9, 7.50

Ball- u. Theater-Shawls, Ballkragen

- Echarpes** römisch gestreift, à 5.00, 4.50, 3.75, 3.25, 2.50, 2.25, 1.75 und 1.35 Mk.
- Chiné-Echarpes** neueste Dessins à 9.50, 8.50, 7.50 und 6.50 Mk.
- Seidene Echarpes** mit Federbesatz à 10.50, 9.00, 7.50, 6.75 und 5.50 Mk.
- Hochelegante Chiné-Echarpes** mit Chiffonplissée à 20.00 Mk.
- Lyoner Crêpe de Chine-Echarpes** mit Spitzenansatz 27.00, 18.50 und 13.50 Mk.

- Chenille-Shawls** neueste Farbenstellungen à 4.20, 3.85, 3.00, 2.00 und 1.25 Mk.
- Chenille-Shawls** eleganterer Art à 9.00, 7.50, 6.75, 5.50 und 4.75 Mk.
- Woll-Kopfshawls** mit bunten Streifen à 2.50, 1.75, 1.35 und 1.10 Mk.
- Seidene Ananas-Kopffichus** in allen Farben à 6.00, 4.00, 3.50 und 2.25 Mk.
- Konfektionierte Kopffichus** aus Chiffon, Japan, Pongée etc. à 10.50 bis 2.10 Mk.

Haus- und Tändelschürzen

- Tändelschürze** einfarbig Rips, mit Volant und Bordüre à 22 Pf.
- Tändelschürze** einfarbig Körper, mit Soutache-stickerei à 48 Pf.
- Tändelschürze** weiss Batist, mit Stickereivolant à 48 Pf.
- Tändelschürze** Organdy, ringsherum mit Valenciennespitzen à 65 Pf.
- Tändelschürze** weiss gestreifter Batist, mit Stickerei-Einsatz und Volant (Partie) à 83 Pf.
- Tändelschürze** weiss durchbroch. Batist, mit breitem Saum u. doppeltem Stickereiansatz à 1.25 Mk.

Hellfarbige seidene **Japanschürzen** mit Spitzengarnierungen 2.50 Mk.

- Hausschürze** gestreift Gingham à 42 Pf.
- Hausschürze** gestreift, mit Volant und Borde à 60 Pf.
- Hausschürze** extraweit, gestreift Gingham à 65 Pf.
- Hausschürze** Wiener Leinen, extraweit, mit Tasche und reichem Borden- und Soutachebesatz à 1.25 Mk.
- Hausschürze** mit Träger, gestreift, mit Bordüre à 75 Pf.
- Hausschürze** mit Träger, gestreift, Gingham mit Bordüre à 90 Pf.
- Hausschürze** mit Träger, extraweit, mit Soutachebesatz à 1.15 Mk.

Englische Servierschürzen

Taschentücher

- Buntkantige Kindertücher** à Dtz. 40 Pf.
- Buntkantige Tücher** gesäumt à Dtz. 1.10 Mk., 80, 70 Pf.
- Buntkantige Tücher** gesäumt in Cart., à Dtz. 1.30, 120, 1.00 Mk., 80 Pf.
- Buntkantige Tücher** gesäumt in Cart., à Dtz. 3.00, 2.40, 2.00, 1.50 Mk.

- Weisse reinleinen Tücher** gesäumt in Cart., à Dtz. 10.50, 9.00, 8.00, 7.25, 6.50, 5.25, 4.50, 3.50, 2.75, 2 Mk.
- Weisse leinen Tücher** mit bunter Kante, gesäumt, in Cartons, à Dtz. 6.00, 5.00, 4.50, 3.15, 2.75, 2 Mk.
- Buntkantige Batist-Taschentücher** gesäumt, à Stück 90, 75, 60, 50, 40, 30, 25, 20, 18 u. 15 Pf.

Pelz-Colliers

- Canin-Collier** mit Kopf und Schweif à 1.00 u. 60 Pf.
- Canin rasé** mit Kopf und Schweif à 2.50, 2.15, 1.85 u. 1.65 Mk.
- Murmel** mit Kopf und Schweif à 4.50, 3.75 u. 2.75 Mk.

Pelz-Garnituren

- Lammfell-Garnitur** (Muff und Kragen) à 2.75 Mk.
- Thibet-Garnitur** (Muff und Kragen) à 9.75, 7.50 u. 6.75 Mk.
- Grebes-Garnitur** (Muff und Kragen) à 5.25 Mk.

Krimmerstoff-Garnituren (Muff und Kragen) von 85 Pf. an

Pelz-Muffen:

- Canin rasé à 5.25, 4.50, 3.25 u. 2.75 Mk.
- Seal Canin à 8.50, 7.00, 6.50 u. 5.25 Mk.
- Nutria echt à 12.50, 9.00, 6.75, 5.25 u. 4.00 Mk.

Aus drei grossen Mäntelfabriken Berlins

Habe ich zum Teil die Restbestände des Lagers gekauft. Ich offeriere daher zu staunenerregend billigen Preisen: **Capes** in schwarz und farbig in herrlicher Ausführung von **Mk. 7.00** an. **Paletots** chic, kleidbare Facons, auch von **Mk. 7.00** an; darunter Sachen, die zu Anfang der Saison das Doppelte gekostet. **Jacketts** von **Mk. 3.50** an. **Blusen, Kostümröcke und Morgenröcke**, vorzüglich als Geschenk passend, zu spottbilligen Preisen. **Abend-Capes, Gold-Paletots** aus weichen, dicken Stoffen zu Engros-Preisen, um zu räumen. **Kindersachen**, noch viele Hundert Stück, von **2.00** Mk. an.

1568

Mäntelhaus „Rotes Schloss“

Neues illustriertes Kochbuch * Preis 2 Mk. Zu beziehen durch die Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Jakobsstrasse 49

Gelegenheitskauf-Geschäft **A. Karger, Große Marktstraße 8**

Für Weihnachts-Geschenke empfehle in großer Auswahl, neu eingetroffen, außerordentlich billig: 1470

Konfektion:	Kleiderstoffe:	Leinenwaren:	Decken:	Wollwaren:
Damenmäntel	für Hauskleider	Hemden- u. Sakelleinen	Reisebetten	Haustücher in Wolle u. Seide
Damenjacketts	„ Straßenkleider	Handtücher, Zulettis,	Bettdecken	Kaschmirtücher u. Shawls
Damenfragen	„ Ballkleider	Tischtücher, Servietten,	Schlafdecken	Belour-Tücher u. Shawls
Schulterfragen	„ schwarze Kleider	Reinlein, Taschentücher	Tischdecken	Chenille- u. seid. Shawls
Schürzen	„ seidene Kleider	Kaffee- u. Gartendecken	Plüschdecken	Normalhemden u. Jacken
Unterröcke	„ Brautkleider	Damast- u. bunte Bezüge	Sofadecken	Strickwesten f. Herren u. Knaben
			Portieren.	
			Teppiche.	

Staudesant.

Magdeburg, 5. Dezember.
Aufgebote: Bergarbeiter Karl Hermann Janegle mit Marie Luise Peil in Großsch. Tafelbeder Paul Louis August Hoerner mit Katharine Christiane Karoline Weller geb. Kleine in Berlin. Gärtner Gottlieb Paul Louis Seyffert in Fernersleben mit Theresia Marie Friedrike Jäger in Erabig. Kaufmann Philipp Metzger hier mit Helene Lagois in Cracau. Fleischer Friedrich Koch mit Elise Kemau hier. Invalide Maurer Christ. Delge mit Witwe Vertha Lindmann geb. Wichter hier. Bureau-Gehilfe Ernst Fischbach mit Walli Kluge hier. Kellner Ewald Hönig mit Emma Herms.
Geburten: Erna, T. d. Kontorbote Otto Fischer. Arthur, S. des Malers Hugo Perwien. Hans, S. des Werkmeisters August Kliche. Elisabeth, T. des Buchdruckers Franz Martini.
Todesfälle: Albert Banide, Ober-Postassistent a. D., 78 J. 6 M. 18 T. Witwe Elisabeth Scheele geb. Rodemann, 89 J. 10 M. 2 T. Kurt, S. des Malers Ernst Deleiter, 9 M. 7 T. Max, S. des verstorbenen Arbeiters Friedrich Siller, 2 J. 4 M. 2 T. Erwin, S. des Handelsmanns Otto Werner, 2 J. 2 M. 27 T. Witwe Elisabeth Volt geb. Reichel, 79 J. 2 M. 24 T.

Sudenburg, 5. Dezember.
Geburten: Eli, T. des Bademeisters Robert Böhm. Ernst, S. des Materialwaren-Händlers Ernst Sturm. Elise, T. des Schiffsoffiz. Paul Steinberg. Frieda, T. des Arbeiters Otto Gerlach. Elsa, T. des Malers August Kühne.
Todesfälle: Anna, geb. Scherschmidt, Ehefrau des Müllers Wd. Brent, 32 J. 6 M. 14 T. Witwe Wasserthal, Elisabeth geb. Pechau, 77 J. 2 M. 6 T. Fize, T. des Modellstüblers Friedrich Lampe, 5 M. 24 T. Arbeiter Johann Dzimballa, 28 J. 9 M. 29 T. Arb. Vincenz Czerner, 39 J. 10 M. 12 T.

Buckau, 5. Dezember.
Aufgebote: Bildhauer Albert Rudolph mit Editha Spengler hier.
Todesfälle: Kurt, S. des Bäckermeisters Hermann Bussejahn, 2 M. 4 T.

Neustadt, 5. Dezember.
Aufgebote: Kaufmann Gustav Felix Max Bartsch mit Clara Auguste Dorothee Haensch. Post-Assist. Wilh. August Reifener in Pelpin mit Vertha Marie Emilie Fern.

Geburten: Walter, S. des Schlossers Rudolf Thiele. Ida, T. des Arbeiters Friedrich Bieneke.
Todesfälle: Venita, T. des Arbeit. Max Mittelstedt, 1 J. 9 M. 7 T. Arbeiter Andreas Matysel, 40 J. 1 M. 4 T. Albert, S. des Eisenbrech. Albert Hünze, 2 J. 11 M. 18 T. Ehefrau des Arbeiters Gust. Menz, Emma geb. Schaver, 33 J. 3 M. 4 T. Ernst, unehel., 8 M. 28 T.

Wismersleben.
Geburten: T. des Arbeiters Robert Grohe. T. des Schmieds Paul Hentschel.
Schönebeck.
Geburt: Georg, S. des Obergärtners Robert Hochbaum.
Todesfälle: Witwe Emilie Sander geb. Pechow, 80 J. 10 M. 9 T.

Staßfurt.
Aufgebote: Zimmerm. Otto Friedrich mit Minna Stange. Arb. Johann Barute mit Anna Rapieralla. Bäcker Robert Gieseler mit Anna Weile in Wismersleben. Cigarrenmacher Wilhelm Jansen mit Vertha Bauer geb. Wertens in Halberstadt. Arbeiter Karl Vöttig mit Emma Bod in Leopoldshall. Fabrikarbeiter Heinrich Moldenhauer mit Pauline Müller geb. Behnke.
Geburten: S. des Gruben-Schmieds Günther Börner. S. des Maschinen-Schlossers Otto Delius. S. unehel. S. des Kesselschmieds Karl Trippler. S. des Arbeiters Karl Schubert.
Todesfälle: Marie Wäschlepp 4 St.

Pfeil-Nähmaschinen
weltberühmt durch das dazu verwendete Material, die feine Ausstattung und den leichten Gang, finden in allen Haushaltungen, Gewerbebetrieben u. Fabriken stetig wachsende Aufnahme.
Pfeil-Nähmaschinen eignen sich für Kunststickerei in hervorragender Weise. * Preisliste mit Abbildungen umsonst und frei.
A. ROSE MAGDEBURG
Gegr. 1865. Einzig geschäftl. Vertreter an allen größeren Plätzen.



Pfand-Versteigerung.
Am Freitag, den 12. Dezember d. J., nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in meinem Geschäftslokale
Magdgb.-Neustadt
Neuhaldenslebenerstr. 44
alle die in den Monaten März und April 1902 verpfändeten bezw. erneuerten sub Nr. 10876 bis 12419 meines Pfandbuchs bezeichneten Gegenstände öffentlich meistbietend durch den Auktionator Herrn Biesenthal versteigert werden, welche bis dahin weder eingelöst, noch erneuert worden sind.
1558 **B. Schmidt.**
Briefkassette von 50 Pf. an empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Ausverkauf
von **Kinder-Anzügen**
zu jedem annehmbaren Preise.
Ferner empfehle mein großes Lager in **Herren-, Knaben- und Arbeitergarderobe** in bekannter Güte und Mustern.
Blaue Schutz-Anzüge
Winter-Lodenjoppen
Hemden-Blusen, Unterzeuge
Englisch Leder, Manchester
Tuch und Buckskin.
Südwester und Oel
Aug. Martens
Inh.: Elise Martens
11 Johannisfahrtstraße 11
Gegründet 1829.

Buckau

Buckau

Albert Gottschall

Preis-Ermässigung

Elegante Neuheiten

für
Kragen
Jacketts
Kindermäntel

in
Kleiderstoffen
Blusenstreifen
usw.

Bitte beachten Sie meine Fenster

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Ehren-Grüger in französischer Beleuchtung.
Die „Mouvement socialiste“ vom 15. November enthält einen Artikel von Nutschler, überschrieben: „Ein genossenschaftlicher Staatsstreich: Der Kongress von Kreuznach.“ Der Artikel berichtet an der Hand der Thatsachen über den „ebenso unerwarteten wie ungerechtfertigten“ Ausschluß. Er bezeichnet Grügers Verhalten als einen Staatsstreich nach der Parole: „So lange wir noch die Mehrheit haben, wollen wir sie benutzen, um, ganz gleich unter welchem Vorwand, die für uns gefährlichste Partei hinauszujagen, ehe es zu spät ist.“ Zum Schluß spricht der Artikel von dem neuen Konsumvereins-Verbande und klingt mit folgenden Sätzen aus: „Im ganzen kann man sagen, daß der neue Verband sich unter den günstigsten Auspizien vorstellt, die von gewissen interessierten Köpfen und Organen gewollte Spaltung wird nur eine Meinigung darstellen. Zweifellos wird der Verband, da die Interessen in ihm viel gleichartiger sind, in kurzem eine Macht im Wirtschaftsleben Deutschlands darstellen, die sicher dem Dr. Grüger und seinen Verbündeten dankbar sein kann, daß er ihr wider Willen dazu verholfen hat.“

Ein vernichtendes Urteil über die Rabattmarken-Gesellschaften findet sich in dem letzten Jahresbericht des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft in Danzig, wo zur Zeit der Abfassung dieses Berichtes nicht weniger als vier Rabattmarken-Gesellschaften existieren. Es wird betont, daß die Geschäfte, welche Rabattmarken verabsorgen, dies in der Regel nur auf Verlangen des Kunden thun, weil sie einsehen, daß es ihnen ohne Erhöhung ihrer Verkaufspreise nicht möglich ist, von ihrer gesamten Einnahme 4 bis 5 Prozent abzugeben und dann noch einen günstigen Gewinn für sich zu behalten. Der Bericht hält es für zweifelhaft, ob diese ungleiche Behandlung der Kundschaft reell genannt werden kann. Ferner wird festgestellt, daß von Geschäften, welche sich mit der Ausgabe von Rabattmarken für jeden Einkauf hervorthun, eine vollständige oder teilweise Erhöhung der Verkaufspreise eingeführt ist. Wörtlich heißt es dann:

„Die ganze Einrichtung der Rabattmarkenausgabe ist dem Bedürfnisse entsprungen, etwas Neues zu schaffen, was in dem großen Publikum das Bewußtsein hervorzurufen imstande ist, es würden ihm Vorteile geboten, die es bisher nicht gekannt hat. Das kaufende Publikum gehört leider noch immer in seiner großen Mehrheit zu denen, welche jeder Reklame, wenn sie nur kräftig genug ist, Glauben schenken. Dem Publikum weithin sichtbare Mißstände werden eintreten, sobald einmal einer der Unternehmer bei der Sache keine Rechnung findet und gezwungen ist, seine Zahlungen einzustellen; dann wird die Einlösung der Marken in jedem Falle aufhören und das Publikum wird in dem Augenblicke einsehen, welchen Wert die ganze Einrichtung hat. Die Rabattmarkensache wird sich nach unserer Meinung von selbst überleben. Sich zu viel mit ihr beschäftigen, etwa durch Gesetze und Verordnungen, heißt Reklame dafür machen, und Reklame ist dasjenige, was die Rabattmarkengesellschaften vor allem brauchen.“

Ein Zeichen des Verfalls des privaten Kleinhandels ist die „Verrohung im Geschäfts-

leben“, über die von gewiß autoritativer Seite, nämlich von dem „Confectionair“, dem Fachblatt für Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäfte, geklagt wird. Wir lesen da:

„Wo hat man früher eine so marktschreierische, den lieben Nachbarn als Betrüger, Beutelschneider, Ramschverkäufer darstellende Reklame gekannt wie heute? Wer hat überhaupt früher in seinen Annoncen auf seine Konkurrenz Bezug genommen oder auch nur angepielt? Da empfahl man in ruhigem, vornehmem Ton seine Ware, heute ist man die „einzige, wirklich reellste, größte, stammbilligste Bezugsquelle“, wenn man wirklich gut und billig kaufen wolle, dürfe man nicht zu der die Kunden überhebenden Konkurrenz, sondern nur zu dem Inserenten gehen. Wie kann ein Mann, der in diesem Tone ammoniert, mit gutem Gewissen abends nach gethauer Arbeit seinem Konkurrenten die Hand drücken. Aber das will er auch gar nicht, der Konkurrent ist sein persönlicher Feind, wie kommt der Mann auch dazu, dieselben Waren zu verkaufen wie er! Man schent sich nicht, in seiner Reklame über seine eigenen Leistungen die Unwahrheit zu sagen, warum soll man da nicht über die verhasste „Konkurrenz“ in entgegengesetztem Sinne lügen!“

„Wie in den Annoncen, so verbreitet man auch im persönlichen Verkehr mit der Kundschaft über den Nachbar die gehässigsten Dinge, möglichst unbestimmt, damit man nicht zu fassen ist. „Ja“, heißt es da zur Kundschaft, die wo anders billiger gekauft hat, „die Ware, die Sie „wo anders“ kaufen, könnte ich Ihnen für die Hälfte des Preises liefern, solchen Schund führe ich aber nicht, der ist für den vierten Teil auch noch zu teuer bezahlt. Bei mir kaufen Sie eben reell.“ Und das alles mit dem Bewußtsein zu lügen und dem Konkurrenten die geschäftliche Ehre abzuschneiden.“

„Wie es zwischen Chef und Personal nur noch in seltenen lobenswerten Ausnahmefällen ein inneres Band der Zusammengehörigkeit giebt, wie den Prinzipal seine jungen Leute leider oft nur als Hilfsmaschinen interessieren, und ihm deren sonstiges Wohlergehen recht gleichgültig ist, wie andererseits das Personal feinerlei wärmeres Interesse für den „Alten“ und das Geschäft empfindet, so ist auch der Verkehr zwischen Lieferanten und Käufer von dem verbindlichen, vornehmen und freundschaftlichen Verhältnis früherer Zeiten hiemmelweit entfernt. Irgend welche gegenseitige Rücksichtnahme giebt es nicht mehr, alles wird gleich auf die Spitze gestellt und der kleinste Vorteil — bedeute er für den „Gegner“ auch den größten Schaden — wird in kleinlichster Weise und schärfster Form wahrgenommen, eine Notlage oder Verlegenheit des andern Teils strupplos ausgenutzt, es gilt das nackte unverhüllte Faustrecht. Wir halten es für geboten, auf diese unerquicklichen und sicherlich den Verkehr in Handel und Industrie schwer schädigenden Zustände mahnend hinzuweisen.“

Vermischte Nachrichten.

Herr Gustav Hartmann, den Krupp zum Testamentsvollstrecker und Verwalter seiner Witwe bei der Leitung der Kruppischen Werke aussersehen hat, ist, wie der „Söln. Ztg.“ geschrieben wird, einer der beiden Söhne, die der Begründer der Sächsischen Maschinenfabrik zu Chemnitz, Richard

Hartmann, hinterließ. Auch die Hartmannsche Fabrik, die wesentlich dazu beigetragen hat, Chemnitz zu einer der größten deutschen Fabrikstädte zu machen, ist gleich den Kruppischen Werken aus den kleinsten Anfängen entstanden. Richard Hartmann war der Sohn eines Weiskammermeisters zu Wartz im Elsaß und kam 1832, als Zeugschmiedegeselle wandernd, nach Chemnitz. Dort eröffnete er einige Jahre später mit drei Arbeitern eine eigene kleine Maschinenbauwerkstatt, die er durch rastlose Thätigkeit stetig vergrößerte, bis daraus der größte sächsische Maschinenbaubetrieb erwuchs. —

Die Farbe der Seide. Bekanntlich ist Seide die Ausscheidung zweier neben dem Verdauungskanal der Seidenraupe liegenden Drüsen. Diese Drüsen, vielfach gewundene Schläuche, laufen in die im Kopf gelegene Spinnwarze aus und münden in eine gemeinschaftliche Oeffnung, aus der das hönigdicke Sekret heraustritt, das an der Luft sofort zu einem Faden erhärtet. Gewöhnlich ist die Seide beim Austritt aus dem Körper der Raupe farblos, oft aber auch strohgelb oder grünlich. Ueber den Ursprung dieser Färbung haben die Gelehrten schon seit langem gestritten. Einzelne glaubten, das Tier erzeuge die Farbe selbst, andere schrieben sie Verunreinigungen bei der Ausscheidung des Sekrets zu, und wieder andere führten sie auf das Blattgrün des Maulbeerbaumes zurück. Letztere Ansicht scheint richtig zu sein. Levrat und Conte fütterten nämlich nach der „Söln. Ztg.“ neuerdings Seidenraupen mit Maulbeerblättern, die mit giftfreiem Anilinrot oder Anilinsblau getränkt waren. Danach wurden nicht allein die Seidenraupen rot oder blau, sondern sondern auch Seide von entsprechender Färbung ab. Einspritzungen obiger Farbstoffe in den Afterfuß der Raupe hatten dasselbe Ergebnis. —

Die Vulkanausbrüche des nächsten Jahres. Als größtes Ereignis des Jahres 1902 werden wohl im allgemeinen auch bis zu seinem Abschluß die gewaltigen Vulkanausbrüche Westindiens gelten. Sie haben die Aufmerksamkeit der ganzen Welt derart in Atem gehalten, daß jeder auf allseitiges Gehör rechnen konnte, der etwas darüber zu sagen hatte. Neulich wurde der besonders populäre Pariser Astronom Flammarion mit der Frage überfallen, was denn wohl für das nächste Jahr von dorther zu erwarten stände. Er hat sich recht vorsichtig aus der Schlinge gezogen und den Verdacht von sich abgewehrt, als ob er die unwissenschaftlichen Prognosen, die von verschiedenen Seiten in die Welt gesetzt worden sind, gut hieße oder durch eigene verbessern wollte. Er bestreitet, daß der von gewissen Leuten angenommene Einfluß der Sonne und des Mondes auf die vulkanische Thätigkeit der Erde wirklich in merklichem Grade besteht. Nach seiner Ansicht liefern die Thatsachen keinen Beweis dafür. Die Katastrophe von Martinique fiel mit dem Neumond zusammen, und das Jahr 1902 ist überhaupt ein Zeitraum, während dessen sich der Erdtrabant in der Nähe des Äquators befindet. Sonne und Mond standen oberhalb der Breite von Martinique im Augenblicke der Katastrophe, und gleichzeitig kam an diesem Tag eine Sonnenfinsternis statt. Der große Ausbruch von Krakatau, der noch viel mächtiger war, ereignete sich an einem Tage des letzten Mondviertels; die ebenfalls sehr starke Eruption von Martinique am 20. Mai 1902 trat zwei Tage vor dem Vollmond ein. Flammarion faßt seine Meinung dahin

Fenilleton.

Arbeiter.

Von Alexander S. Kielland.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Kapitän G. von Sarau (58. Fortsetzung.)

In Njädels schwerfälligem Kopfe garte es gewaltig. Endlich stieg ein Verdacht in ihm auf, daß all' dieses Elend zuletzt doch vom Bruder stamme. Aber noch entsprang kein Born aus diesem inneren Kampfe und er fühlte nur einen dumpfen Schmerz und den Drang ihn zu sehen, ihn sich verteidigen zu hören — vielleicht war noch etwas da, das ihn entzündigen konnte.

Als sie die wenigen Stufen herabstiegen, sagte der Kellermann: „Du mußt mir eins versprechen, Njäd! Du darfst nicht Hand an ihn legen; bedenke, es ist doch Dein Bruder.“ „Du kannst ruhig sein“, entgegnete Njäd.

Andreas rasierte sich gerade, als sie eintraten. Er hatte den Spiegel an Fensterposten aufgehängt, so daß das volle Tageslicht von der Straße auf sein Gesicht fiel. Er war mit der einen Seite fertig; die andere Wange war aber noch mit Schaum bedeckt.

Als er seinen Bruder vor sich stehen sah, legte er das Messer weg und eine krampfhaftige Zuckung fuhr über sein Gesicht. Dann aber kam das halbblödsinnige Lächeln wieder, das ihm in der letzten Zeit eigen war und er sagte, die Hand gegen den Bruder ausstreckend:

„Ach, bist Du endlich da, Njäd! Das war hübsch von Dir, daß Du kommen wolltest.“

„Andreas — Andreas!“ schrie Njäd und hob die schweren Fäuste gegen ihn empor. „was hast Du Christine angethan?“

Bei dem Ton dieser drohenden Stimme schien Andreas wie aus einer Betäubung zu erwachen. Er krümmte sich zusammen und fuhr zurück in den entferntesten Winkel der Stube; sein Gesicht war fast aschgrau, während er die gewaltigen Fäuste anstarrte.

Aber nach und nach schien sein halb erloschenes Gehirn

sich doch noch zu einer letzten Anstrengung zu sammeln. Die langen Falken, die das falsche Lächeln erzeugten, legten sich wieder um seinen Mund, indem er mit kläglichem Stimm sagte:

„Der Höhe das Heidekraut für die Mutter pflücken?“

„Bruder zu sein, der immer so schwach und so elend gewesen ist! Erinnerst Du Dich, wie wir als Kinder da droben auf der Höhe das Heidekraut für die Mutter pflückten?“

Njäd ließ die Arme sinken. Wunderbare Erinnerungen dämmerten in ihm auf bei dieser schwachen flehenden Stimme, die er so gut kannte, diesem Laut aus der Kinderzeit — der Stimme des Bruders, den er so sehr geliebt hatte.

„Und weißt Du noch, was Mutter immer sagte?“ fuhr Andreas fort, während er beständig das Gesicht des Bruders im Auge behielt; „sie sagte immer: Du Njäd bist ein Räummel, aber der Andreas ist so fein wie ein Hermelin.“

Njäd nickte zustimmend. Andreas hatte recht. Und die Mutter und die Gütte unter der Felsenwand und der Hügel mit dem hohen Heidekraut, das im Sonnenschein duftete — alles lag so hell und klar vor ihm, und mitten darin stand der Bruder — bleich, schwächlich, stets geschont, unterstützt, getragen über die schwierigen Stellen. Und alles, was dazwischen lag, zerbrach und zerrann wie der Schnee im Frühjahr — er ward wieder Kind — ein großer, unbeholfener, gutmütiger Burche, was er eigentlich immer gewesen war; und es war kein Funke von Born mehr in ihm, als er sich abwandte und sagte: „Andreas — Andreas, das hättest Du nicht thun sollen!“

Aber im Thorwege sagte der Kellermann: „Gut war's, daß Du ihn nicht anpacktest; Du hättest ihn zerbrechen können, wie einen Zunderkringel.“

Doch nun war es aus mit Njäd; er lehnte sich gegen die Mauer und schluchzte laut.

Der Kellermann ließ ihn weinen, so lange er es für nötig hielt. Dann führte er ihn mit sich — Njäd fügte sich willenlos wie ein Kind — und ging mit ihm in einen Speisekeller.

Der Kellermann, der in Petersburg und Kopenhagen gewesen war, trat sicher auf und bestellte zwei Beefsteaks und eine Flasche Bier. Als sie sich aber zu Tische setzten, erzitterte

das Haus von einem Kanonenschuß. „Der König kommt“, sagte die Kellnerin. Sie war verdrießlich, weil sie im Keller bleiben und die beiden Bauern bedienen mußte, statt den Einzug mit anzusehen.

19.

Es war ein ungewöhnlich strahlender Tag, obgleich es noch so früh im Jahre war. Die Nachmittagssonne blinkte in den Fenstern und legte einen leichten Duft über den Schloßpark, so daß das Schloß gegen die goldene Luft in all seiner einfachen Schönheit hervortrat. Von Afreshus verzog sich der schwere Pulverdampf nach dem Salutieren, die Klagen wehten festlich und von allen Seiten strömten Menschen nach der Karl-Johannisstraße, die auf den offenen Stellen und längs den Trottoirs dicht besetzt war.

In den Fenstern lagen die Damen in ihrem neuen Frühlingssputz; junge Herren standen dahinter und bemühten sich, wichtig zu sein. Vor dem Eisenbahnherron hielt die Polizei einen großen Platz offen, das gelbe Corps war in seiner ganzen Pracht vor dem Bahnhof aufmarschiert. Der Großhändler Falck-Olsen sah stramm und feierlich auf seiner Schimmelstute und sah auf die Menge herab.

Der königliche Train war angekommen; man wartete nur darauf, daß die gewöhnlichen Empfangsfeierlichkeiten auf dem Perron ein Ende nehmen sollten. Vom Hofen und von den kleinen Straßen her waren Seelen, Lastträger, Frauenzimmer und Arbeitsleute herbeigeströmt — ein wenig distinguiertes Publikum für den Anfang.

Als daher eine Stimme mit Anstrengung rief: „Es lebe der König! Hurra!“ fand dies nur einen matten, vereinzelt Widerklang über den Platz hin; eine unangenehme Totenstille trat ein, während die hohen Herren die Wagen bestiegen.

Das gelbe Corps rasselte davon, dann folgten die königlichen Wagen in langer Reihe über den Platz und durch die enge Passage beim Dönhofe. Hier und da rief ein trüber Bürger aus Leibeskräften Hurra; aber der allzu große Eifer des einzelnen schien die Menge zurückzuhalten, und diese Rufe wurden nur schwach und vereinzelt beantwortet, bis man an der Brandwache vorbeikam.

(Fortsetzung folgt.)

zusammen, daß bei dem gegenwärtigen Stand des Wissens eine Voraussage von Vulkanausbrüchen und Erdbeben unmöglich sei.

* **Berittene Krankenträger für Kavallerie** sollen jetzt in der englischen Armee eingeführt werden. Die Träger-Kompanien können auf einem Schlachtfeld zwar mit beiden Fußtruppen oder auch mit einer gemischten Truppe aller Waffengattungen Schritt halten, aber sie können ihre Aufgabe, so schnell wie möglich die Verwundeten zu erreichen, nicht erfüllen, wenn es sich um ein Kavallerie-Gesecht handelt.

Es sind verschiedene Vorschläge gemacht worden, nämlich bewegliche Träger-Kompanien zu schaffen, die dann auch den Vorzug haben würden, die Verwundeten eiliger nach den Verbandplätzen bringen zu können. Der Oberlieutenant Hathaway von dem ägyptischen Stab des englischen Heeres hat nun einen neuen Vorschlag für die Ausstattung einer berittenen Träger-Kompanie gemacht auf Grund seiner Erfahrungen in dem Stab der Kavallerie während des südafrikanischen Feldzuges. Dort haben sich zweirädrige Karren für die Ambulanz ausgezeichnet bewährt, und der

Wundarzt meint darauf hin, daß jede Kavallerie-Abteilung mindestens einen solchen Karren mit voller Ausstattung für fünf Mann zur Verfügung haben sollte. Zu einer berittenen Träger-Kompanie sollen acht solche Karren gehören. Auf den Karren dürften nur die notwendigsten Geräte mitgeführt werden, außer dem Verbandzeug noch Kochgeschirre für Stärkungsmittel und ähnliches. Die Besatzung muß sich auf aufs Reiten und auf die Pflege der Pferde verstehen. Es wird vorgeschlagen, einige solcher Karren zunächst versuchsweise berittenen Regimentern zu geben.

Kredit

Kredit

Geschenkt

fast sind die Preise auf

Abzahlung

Winter-Paletots

Herren- Knaben-Anzüge

Damen-Jackets, -Saccos,
-Capes

● Möbel ● Möbel ●
und ganze Ausstattungen

Max Meyer

30, I. Breiteweg 30, I.

Gingang nur Judengasse.

Kredit

Kredit

Städtische Arbeitsnachweisstelle Magdeburg

unentgeltlich

Kostenlose Vermittelung von männlichen und weiblichen Arbeitsträgern, sowie jenem Personal nach hier und auswärts.

Genehmigungsschluß: Rathaus Nr. 2150-2155.

Geöffnet:

Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Weibliche

10-1

Wieder eingetroffen:

Gedichte für das Volk

von
Karl Henckell.

Preis elegant broschiert nur
30 Pfg.

Zu haben in der

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg.

Nur noch kurze Zeit

dauert der enorm billige Verkauf der aus besten Stoffen gefertigten
Herren- und Knaben-Garderoben

ferner Hüte, Mützen, Krawatten, Schirme, Pelzwaren.

Verkauf **Nur in Buckau**

Schlesinger's Special-Geschäft

für Herren- und Knaben-Bekleidung.

5% Rabatt!

Carl Staufenberg

Magdeburg-Sudenburg, Michaelstrasse 44 u. 44a.

Zu **Weihnachts-Einkäufen** empfehle mein großes Lager

Manufaktur-, Leinen- u. Modewaren

Herren- und Knaben-Konfektion
Bettfedern und Daunen.

Herren-Schneiderei nach Mass in eigener Werkstatt. **Grosses Stofflager.**

Bei Bareinkauf gebe 5 Prozent Rabatt
ohne jeden Aufschlag.

Durch wen kauft man
Nähmaschinen u. Strickmaschinen
am vorteilhaftesten?

Von Leuten, die etwas davon verstehen
und dieses Fach auch erlernt haben.

Diese Vorteile und Garantie bietet

A. Ziegler, Michaelstr. 14

Seit 12 Jahren Vertreter der Firma Roso.

Max Maart Neustadt

Lübeckerstrasse (Breiteweg) 105

empfiehlt in bekannt guter Qualität:

1156 **Schuhwaren**

in der einfachsten bis zur feinsten
Ausführung bei größter Aus-
wahl zu billigster Preisen.

In allen Versicherungszweigen
sowie bei Beschaffung von Aus-
schußstempeln, Geschäfts- und
Privatschildern jeder Art empfiehlt
sich allen Bekannten

J. Saube

Pappelallee 14 II, S. I.

Gustav Odemar

Magdeburg-Neustadt.

Zu Weihnachten

empfehle:

Wäsche:

Krawatten
Chemise's
Servietten
Kragen, Manschetten
Seid. Tücher
Seid. Taschentücher.

Strickwaren:

Normal-Hemden
Hosen
für Herren und Damen
Hautjacken
Untertailen.

Wollwaren:

Wolljacken
Jagdwesten, Sweaters
Knaben-Jäckchen
Kinder-Jäckchen
Kapotten, Mützen
Cashenez, Tücher
Strümpfe, Gamaschen.

Reichhaltige Auswahl in Schlafdecken.

Specialitäten: **Barchent-Hemden, -Hosen**
Schürzen, Röcke
Kinder-Mäntel

Eigene
Anfertigung!

Leinen- und Baumwollwaren.

Puppen! Puppen-Mäntel! Puppen!

Bei 10 Mark Einkauf 1 Photographie
in 35x45 Centimeter gratis als Zugabe.

Grosser Ausverkauf
wegen Umzug nach
Schönebeckerstr. 107 a
Kirchen-Lager Uhren, Goldwaren
20-50 Proz. Rabatt
H. Möller, Uhrm., Buckau
Feldstrasse 55.

Seltene Gelegenheit zum Weihnachtseinkauf!
In Verlobungsringen grosse Auswahl!

Unser diesjähriger

Billiger Weihnachts-Verkauf

hat begonnen.

Seidenstoffe, Ballstoffe
 Kleiderstoffe, schwarze Stoffe
 Hauskleiderstoffe, Lamas, Velours
 Leinen- und Baumwollstoffe
 Bettbezüge, Betttücher, fertige Betten
 Tischzeuge, Tischgedecke
 Handtücher, Wischtücher
 Taschentücher, Badetücher
 Wäsche für Herren, Damen und Kinder
 Unterzeuge, Schürzen, Röcke
 Gardinen, Stores, Zug-Vorhänge
 Bett-, Schlaf-, Tisch- und Stepp-Decken
 Fensterschützer, Friese usw.

Vorzugs-Angebote

== besonders vorteilhafter Artikel ==

für Geschenke

in allen Abteilungen.

Preise sehr billig!

Wahren Sie Ihr Interesse bei Ihren Weihnachtseinkäufen durch unsere Leistungsfähigkeit:
 Gute Qualitäten. Riesen-Auswahl. Ausserordentlich billige Preise.

Steigerwald & Kaiser

MAGDEBURG.

Die Buchhandlung Volksstimme

ist an den nächsten drei Sonntagen geöffnet
 *** Wir bitten unsere Parteigenossen und
 Freunde, uns bei Weihnachts-Einkäufen zu
 berücksichtigen ~ ~ ~ ~ ~

Achtung! Kakao-Cognak gratis!
 Vom 7. bis 22. Dezember wird überall auf
 1/2 Pfund **Colomba-Margarine**
 außer den üblichen Rabattmarken
 | **Colomba-Mark** verabfolgt!
 Bei Zurückgabe 6 dieser Marken erhält jeder
 | Probeflasche Kakao-Cognak gratis!
 1555

Pflaumenmus
 anerkannt beste Qualität
 empfiehlt M20
 das Pfund zu 15 Pfennig,
 extra dick eingelocht zu 20 Pfennig
 bei Abnahme von 5 Pfund an
Gustav Köhler,
 Pflaumenmusfabrik,
 Leipzigerstr. 14.
 Geöffnet von 8-1 und 2-6 Uhr.

Gratulationskarten empfiehlt Buchhandlung Volksstimme.

Wegen Ueberproduktion und übermässiger Anhäufung findet von heute ab

Gr. Ausverkauf

des Ringlagers der 1527
 Magdeburger Ringfabrik * 5 Goldschmiedebrücke 5
 statt: es sollen, um damit zu räumen,

cirka 7000 Stück

Verlobungs-Ringe



Steinringe, Brillantringe, Freundschaftsringe
 usw. zu **spottbilligen Preisen** verkauft werden.
 Für jeden goldenen Ring leistet die Firma volle Ga-
 rantie durch geschlichen Goldstempel.

Niemand sollte sich die selten günstige Gelegenheit
 vorbegehen lassen.

Die staunend billigen Preise sind im großen Schaufenster
 ausgestellt. Bitte genau auf meine Firma zu achten: Eingang
 nur der große Laden, das große Schaufenster.

R. Sasse, Ringfabrik.

Dreienbrezelstraße Nr. 4
findet ein großer

Total-Ausverkauf Spielwaren

Kaufläden, Pferdestätten, Festungen, Menagerien, Puppenmöbeln etc.,
Holzgalanteriewaren
 Luthertischen, Paneelen, Cigarrenschränken, Haus-Apotheken,
 Büstenständern, Stageren, Klaviersesseln, Buffetritten, Hockern,
 Triumphstühlen, Brillantstühlen etc.,
Kinder-Gebrauchsmöbeln
 Kinderpulten, Stühlen, Schränken, Kommoden, Tischen in großer
 Auswahl
 wegen Aufgabe dieser Artikel unter Kostenpreis
 statt.

W. Diesing

Dreienbrezelstraße 4.

Telephon 3549

Bürger, Arbeiter, Handwerker Gelegenheitskauf

Einen großen Posten

Herrn-Anzüge
auch nach Maß

Knaben-Anzüge

Winter-Überzieher
auch nach Maß

in ganz vorzüglicher Qualität gebe, so lange der Vorrat reicht

auf Abzahlung

einzelnen mit Anzahlung von 5.00 Mk. und wöchentlicher Abzahlung von 1.00 Mk.

Außerdem großes Lager

Möbel, Betten, Kinderwagen, Damen-Kragen
und -Sackets, Manufakturwaren, Wäsche, Stiefel
Uhren, Regulatoren

Geringe Anzahlung — Bequemste Abzahlung 1549

S. Osswald

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I.
vis-à-vis der Ulrichskirche

Größtes Unternehmen dieser Art
in ganz Deutschland

Magdeburg **Isidor Gabbe** Magdeburg
Breiteweg 9/10 Breiteweg 9/10

Kein Laden. — Keine Schaufenster.
Verkaufsräume 1 Treppe hoch.

Für Weihnachts-Einkäufe
bietet das größte Special-Kaufhaus für
Feste und Gelegenheitskäufe ganz be-
sondere Vorteile. 1551

Lagerbesuch für jeden Einkäufer unbedingt lohnend.

Ganz bedeutend unter regulären Preisen empfehle unter anderen:
Glattfarbige und gemusterte reinwollene Kleiderstoffe
per Kleid = 6 m 3.30 Mark bis zu den elegantesten Genres.

Große Auswahl reinwollene
Schwarze Mode- und Trauerstoffe
sowie schwarze, weiße und farbige Garantie-Seidenstoffe.

Verblüffend billig. Nur beste Fabrikate.
Tuche, Buckskin, Kammgarn, Cheviot
sowie große Auswahl Paletostoffe und Velours
in pass. Restlängen für Überzieher, Joppen, Kaisermäntel etc.

Ferner empfehle bedeutende Sortimente
Teppiche, Tisch- u. Bettdecken, Steppdecken,
Bettzeuge, Bettinette, Bettdamaste, Hand-
tücher, Tischzeuge, Hemden- u. Lakenleinen.

Großes Lager
Englische Tüll-Gardinen
creme und weiß, im Stück und abgepaßt, sowie Spachtel-
Rouleaus und Spachtel-Kanten etc.

Verkauf zu streng festen Preisen. Postsendungen von
15 Mark an franko. Muster können nicht beabsichtigt werden.

Breiteweg 9/10 **Isidor Gabbe** Breiteweg 9/10.
Verkaufsräume 1 Treppe.

Die Eröffnung meiner großartigen und reichhaltigen
Weihnachtsausstellung
zeige hiermit ergebenst an. 410

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Karl Schliestedt

Konditorei,
M.-Subenburg, Halberstädterstraße 109.

Hüte — Mützen | Zum Feste empfehle: | Regenschirme
Hosenträger | Spazierstöcke

Grosses Lager
Neustadt- |  | Lübecker-
Magdebg. | **Franz Pützkuhl** | Straße 120
1559

Handschuhe | Pelzwaren. | Wäsche
Krawatten

Därme-, Leber- und
Gewürz-Handlung
von **H. Reich** 1500
Magdeburg
Wilhelmstraße 15.
Fernsprecher 1236.

Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.
Große Münzstraße 1a.
Kostenlose Auskunft abends von 6—7 Uhr
an organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-,
Zunabildungs-, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Vereins-
und Versammlungsrecht sowie Arbeiterschutz. Vermittlung von Be-
schwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verbandsbuch legitimiert.

Der große
Caschenuhren-
Ausverkauf
wegen Fortzug nach Friedrichroda April 1903 bietet für
Weihnachts-Geschenke
die denkbar günstigste Gelegenheit. 1498

20 Prozent und mehr Preisermäßigung
ältere Muster zu und unter dem Einkaufspreis.
Goldene Damenuhren früher 23 Mk., jetzt 16.50 Mk.
Goldene Damenuhren früher 25 Mk., jetzt 20.00 Mk.
Goldene Damenuhren früher 33 Mk., jetzt 25.00 Mk.
Goldene Damenuhren früher 40 Mk., jetzt 30.00 Mk.
usw.

Silberne Herren-Remontoir früher 18 Mk., jetzt 12.00 Mk.
Silberne Herren-Remontoir früher 20 Mk., jetzt 15.00 Mk.
Silberne Herren-Remontoir früher 25 Mk., jetzt 18.00 Mk.
usw.

Goldene Kaiser-Remontoir-Uhren 20%, Preisermäßigung
Goldene Damenuhren von 70—100 Mk. zu jedem nur an-
nehmbarsten Preise, da das Lager bis 1. April geräumt werden muß.

Garantie wird geleistet.
Die Preise meiner wirklich billigen, modernen Taschenuhren
in meinen Schaufenstern empfehle ich einer gefl. Beachtung.

Paul Ebert, Uhrmacher
Breiteweg 181, Eingang Himmelreichstraße.

Zeitgemäss billigste Offerte für Weihnachts-Einkäufe!

Winter-
Knaben-
nach Mass

Paletots	à 10.00, 20.00, 30.00, 36 Mk.
Raglans	à 22.00, 25.00, 30.00, 34 Mk.
Mäntel	à 15.00, 24.00, 30.00, 33 Mk.
Anzüge	à 11.00, 18.00, 24.00, 30 Mk.
Lodenjoppen	à 4.50, 7.50, 10.00, 12 Mk.
Hosen	à 3.50, 7.00, 10.00, 13 Mk.
	etc.

Paletots
Mäntel
Anzüge
Loden-Joppen

**Grösste
Auswahl**
reellste Bedienung
Magdeburg
Breiteweg 80/81
Eckhaus Katharinenstrasse
parterre und 1. Etage.

Geschäftsbestand seit 1862. 22